

# Jugend

006  
R. 18



M  
oe



Max Bernuth (Elberfeld)

## Deutscher Frühling

Das war ein Rauschen holdbewegter Mächte!  
Die Welt erschauerte im Schöpfungsdrang;  
Und auf das Brautbett ewigschöner Mächte  
Klang aus dem Sternenzelt der Hochzeitsfang.

Frei wie der Sturmwind ihren Schooß  
berührte  
Gab sich die Erde ganz dem Himmel preis.  
Und als der Morgen sie ins Thaulicht führte  
War ihr die Stirn von keuschen Blumen weiß.

So sieht sie sich in allen Tropfen wieder  
Die ihr der Tag zu Perlenketten slicht;  
Sie beugt sich lächelnd an die Wasser nieder  
Und Glück und Liebe glänzt ihr Angesicht —

Doch wie? Kein Weihrauch hat das  
Fest umschleiert,  
Der feine Schwaden vor die Sonne drängt;  
Kein fatter Segen wurde hergeleiert,  
In Paragraphen ward es nicht gezwängt?

Ansittlich hat Natur sich unterfangen  
Und frank und frei ihr Schöpferrecht gewagt?  
Wann, deutsche Keuschheit, wirfst Du es  
erlangen,

Daß man ihr dies behördlich untersagt!

Franz Langheinrich

## Spruch

Jeder Kranke abseits geht  
Von der göttlichen Natur;  
Wie der Mönch so der Keiðhet  
Ist ein Krüppelmannsch doch nur!

Walter Vielhaber

## Das Nackte in Leben und Kunst

Von Cornelius Gurlitt

Die Untersuchungen über die künstlerischen Anfänge beim Kinde wie beim Wilden haben ergeben, daß beide den Menschen nackt darstellen. Dabei läßt das Kind die Merkmale der Geschlechter fort, die es im Leben kaum beachtet. Der erwachsene Wilde hebt diese Merkmale vielfach in übertreibender Weise hervor. Das Zeichnen ist eben ein Darstellen dessen, was der Zeichner an den Formen der Natur sich merkte: Es handelt sich dabei nicht um Schamgefühl beim Kinde oder um Schamlosigkeit beim Wilden, sondern einfach um Fragen der Sachlichkeit. Erst das reifere Kind empfindet, wenn es im Kulturzustande aufwächst, eine Scheu vor der Darstellung dessen, was es in diesem Zustande unter Kleidern zu verbergen gelernt hat.

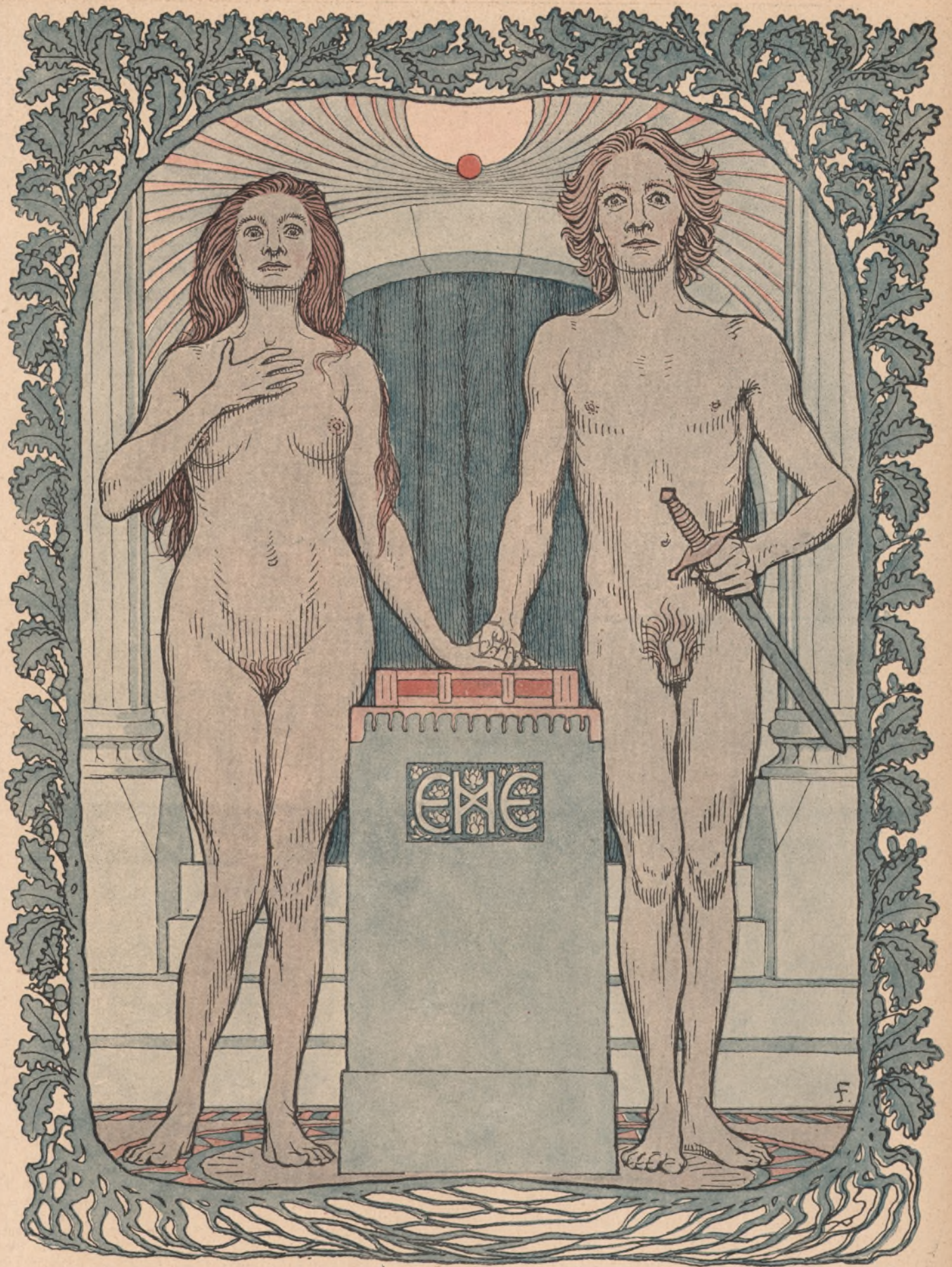
Der Mensch in seiner Reinheit ist also dem kindlich Reinen nackt. Wenn es sich darum handelt, die Gesamtvorstellung vom Mann, vom Weibe künstlerisch zur Schau zu bringen, so kam dies nur durch den nackten Menschen geschehen. Aller Idealismus entsteht durch „Abstrahieren“ von den Zufälligkeiten der Einzelercheinung. Und das Kleid ist eine solche Zufälligkeit. Die erhöhte Vorstellung, das Ideal des Menschen, ist daher kleiderlos. Gottes Ebenbild hat keine Hosen und Röcke an. Die griechische Tracht, das heißt das Einkleiden der Darzustellenden in möglichst wenige, nur lose übergelegte Stoffe ist in der kirchlichen Kunst so beliebt geblieben, weil sie der Nacktheit am nächsten kommt. Wir, die an fest geschnitzte Kleider durch die Sitte Gewöhnten, würden es im Leben nicht für anständig halten, wollte eine Frau in dem einen hemdartigen Gewande und dem losen Mantel in unserm Kreise erscheinen in denen auf unsern Bildern die Jungfrau Maria erscheint. Dieses Gewand wird aber vom Künstler bevorzugt, weil es die Gestalt, das Nackte im Umriß am klarsten durchblicken läßt. Die Gegnerschaft gegen das Nackte ist also in der gesellschaftlichen Sitte begründet. Und diese ist etwas Anderes als die Sittlichkeit. Hier wirkt der nackte Mensch, dessen Unblick wir nicht gewöhnt

sind, als entblößt. Das Ungewohnte stößt uns ab! Auch Künstler werden unter ihren Gästen den nackt Erscheinenden als anstößig nicht dulden wollen. Nicht weil das Nackte sinnlich erregt; sondern weil es von einem herben Ernste ist, den nur Gewöhnung ertragen läßt. Die kundige Verföhrerin wird nicht nackt erscheinen, der Verföhrer noch weniger. Der Leidenschaftschor der Negerin ist nicht ein Ergebnis des Schamgeföhles, sondern weiblicher Gefallsucht; und die völlige Verhüllung der Türkln ist kein Zeugnis ihrer sittlichen Kraft sondern des Mißtrauens gegen diese.

Der Kampf gegen das Nackte ist also nicht ein Kampf der Tugend gegen das Laster, sondern der Kampf derjenigen, die die Gewöhnung, die Sitte des Lebens auf die der Kunst übertragen: Ein Kampf der Realisten des Tages gegen die Idealisten der Kunst. Auf den, der auch in der Kunst das Nackte als entblößt ansieht, wirken die natürlichen Merkmale des Geschlechtes, die das Leben mit einem Geheimnis umgiebt, sinnenerregend. Er fürchtet, daß durch sie die Sinnlichkeit geweckt werde, da jene Geheimnisse enthüllt sind Und doch hat sie doch jeder von uns auch im Leben erkannt, diese angeblichen Geheimnisse; wenigstens jeder, der in den Fragen der Sittlichkeit mitzureden berechtigt ist. Und zwar that er dies Dank der Sinnlichkeit, Dank dem gottgegebenen Triebe, der unser Menschengeschlecht erhält.

Wer fest hält an den Grundgesetzen unserer Sitte, an der Ehe und an der Verwerflichkeit perverser Leidenschaften, der weiß auch, daß in dieser Sitte eine Gefahr liegt. Die Sinnlichkeit, wie der Hunger sind unbezwingbar; läßt man sie nur in der als sittlich erkannten Form öffentlich zu, so wandelt sie ihre dunklen Wege. Dem kann man sich zu widersetzen versuchen; aber niemand wird leugnen, daß diese Versuche bisher sehr bescheidenen Erfolg hatten. Zeiten von reinen Sitten sind nicht entstanden durch die größere Wachsamkeit der Sittengesetze, sondern durch die größere Fähigkeit für den sinnlichen Menschen, in geordnetem Wege seinen naturgemäßen Trieben zu leben.

Ohne Sinnlichkeit ist kein Leben und ist auch keine Kunst möglich. Denn Kunst ist Darstellung



Am Traualtar

Fidus (Berlin)

„Ehe: so heiße ich den Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfurdit vor einander nenne ich Ehe als vor den Wollenden eines solchen Willens.“

Nietzsche



„Wie lehn' ich mich, Natur, nach dir,  
Dich treu und lieb zu fühlen!

Ein luft'ger Springbrunn, wirfst du mir  
Aus tauelnd Röhren spielen.

Wirft alle meine Kräfte mir  
In meinem Sinn erheitern

Und dieses enge Dasein hier  
Zur Ewigkeit erweitern.“ Goethe

Paul Rieth (München)

des ganzen Lebens und die Sinnlichkeit ist ein harter Theil dieses Lebens, vielleicht der stärkste. Man hat nun die Absicht, wie man der Sinnlichkeit im Leben einen geordneten Weg schuf, ihr Gesetze gab, auch die Sinnlichkeit in der Kunst zu regeln. Man will verhindern, daß die Künstler Verbotenes thun und will möglichst viel verbieten: Viel klüger wäre es, möglichst viel zu gestatten. Denn die Erfolge, die im Leben erzielt wurden, sind wirklich nicht verlockend. Auch würde niemand die Künstler durch Sittengesetze einengen wollen, fürchtete er nicht, daß ihre Werke lustweckend auf Andere wirken. Man fürchtet also, daß die künstlerische Lust ins gesellschaftliche Leben lödend eingreife. Und da im Leben Vielen das Nackte als lödend und die Entblößung als unutilisch erscheint, will man beide nun auch in der Kunst einschränken. Man glaubt die Sinnlichkeit im Leben zu bekämpfen, indem man das Nackte aus der Kunst ebenso entfernt wie aus dem Leben. Der Erfolg wird sicher nicht besser sein, wie der jedes anderen Kampfes gegen die Sinnlichkeit: Denn man bekämpft ein Naturgemäßes, weil man dessen Erscheinungsformen nicht will.

Aufgabe des Künstlers ist, uns den gesetzlichen geordneten Ausweg zu schaffen für die Dinge und Beobachtungen, die im Leben sich hart an den Nothwendigkeiten stoßen. Die Künstler sollen unbefangt um Sittenvorschriften uns lehren, daß in höherem Sinne nur der nackte Mensch auch der reine Mensch ist; sie sollen unsere öffentlichen Stätten mit Bildern dieses reinen Menschen so erfüllen, daß Niemand mehr an solchen Anstoß nimmt; sie sollen uns den Kindersinn wiedergeben, mit dem man, nun wenigstens noch in der Kunst, die Kleider als Umhüllung des Nackten und nicht wie im gesellschaftlichen Leben den Nackten als Entblößung empfinde. Denen aber, die am Nackten in der Kunst noch Anstoß nehmen, stelle man dies so vor Augen, daß sie es täglich zu sehen gezwungen sind: Sie werden in kurzer Zeit das Einwachsen in eine höhere, reinere Gedankenwelt an sich selbst erfahren; sie werden die lödende Wirkung an sich verspüren, die in der kindlich sachlichen Beschäftigung mit den sinnlichen Dingen liegt; sie werden den Kunstwerken gegenüber jene Sinnenruhe erringen, die eine der ersten Bedingungen künstlerischen Verständnisses ist; sie werden bald noch hinzulernen, daß auch im Leben der Zustand des heimlich scheuen Hinblickens auf sinnliche Dinge das Schädlichste und Verwerflichste ist.

Der Kunstverständige unterscheidet sich vom Kunststrolch dadurch, daß ihn das Nackte im Bilde nicht sinnlich erregt, sondern nur sinnlich erfreut; während der Rohe von demselben Kunstwerk in seinem sinnlichen Gleichgewicht gestört, sich gegen die gesellschaftlichen Sittengesetze so aufgereizt fühlt, daß er dem Andern die Ruhe gar nicht zu glauben vermag. Es betrachten also zwei Tugendhafte das Kunstwerk: der Eine mit Freude und Gewinn und der Andere mit Sorge und Schaden.

Wenn man nun Mehrung der edlen Freuden des Lebens anstrebt, so hilft hier nur zielklares Losgehen auf die Mehrung derer, die einen veredelnden Genuß aus der Kunst ziehen, der Kunstverständigen. Auch für diese giebt es eine unsittliche Kunst. Mein alter Lehrer, der Nesthacker Fischer, pflegte zu sagen, sie entsiehe, wenn der Künstler mit erregten Nerven schaffe. Mir scheint dies kein entscheidendes Merkmal: Erst wenn er schafft, um die Nerven Anderer zu erregen, wird die Sache bedenklicher. Aber wenn man die sinnliche Liebe als sittliche Nothwendigkeit will, kann man das nicht verabscheuen, was sie hervorruft: Das Weib ist nicht deshalb Teufel, weil es schön ist und darum Sinnlichkeit weckt; der Mensch schmückt sich, um sich selbst und anderen sinnlich zu gefallen; wie der Vogel sich schmückt, um seinem Weibchen zu gefallen. Wo beginnt da die „Sünde“? Wo soll da ein plummes Gesetz die Grenzen finden zwischen Weihevollem und Gemeinem? Vielleicht liegt die Grenze

dort, wo eine gefallsüchtige Kunst am kräftig sinnlichen Betrachten des Nackten durch listige Kniffe, durch Verhüllen und Enthüllen, hindert und somit die Schwächen unseres gesellschaftlichen Lebens in Sachen der Sinnlichkeit auf das Gebiet der Kunst überträgt.

Der Künstler darf und soll die ganze Welt zur Darstellung bringen. Erhebt er die Darstellung ins Gebiet der Kunst, so ist sie an sich sittlich.

## Legende

Erst als ein Gott sich sieben Tage mühte  
Mit aller Weisheit und Erschaffensmacht,  
Erst als die Erde flog, die Sonne glühte  
Und aller Schönheit Schöpfung war vollbracht,  
Erschuf er seiner Wunder höchste Blüthe,  
Den Menschenleib in hüllenloser Pracht,  
Das Werk, zu dem er prüfend auserlefen  
Das Beste seiner Welt und ihrer Wesen.

Wie Stärke sich und Grazie gesellen  
Zu einem Bilde vollster Meisterschaft!  
Der zarten Haut weißsammtne Decke schwellen  
Die jungen Muskeln in verhaltener Kraft.  
In Myriaden unsichtbarer Zellen  
Gesesselt strömt der heiße Lebenssaft  
Und drängt damit er Frucht und Blüthe treibe,  
Das Weib dem Manne zu, den Mann zum Weibe.

Und so in seiner Schönheit Schau verloren,  
Stand nackt das erste Paar im Paradies,  
Nackt, während alle Wesen, die geboren,  
Bedeckt mit Feder, Schuppe, Fell und Flies,  
Nackt nur der Mensch, zu ihrem Herrn erkoren!  
Und Niemand war, der ihn sich schämen hieß,  
Bis eines Tags der Teufel Lust verspürte,  
Das Werk zu stören, das der Gott vollführte.

Und sich, auf einmal predigte die Schlange  
Den Menschen so: „Ihr Sinder, seht Ihr nicht,  
Wie nackt Ihr seid? Wie schamlos Ihr  
schon lange  
Euch aufführt, reißt für Gottes Strafgericht!  
Wird Euch vor Eurer Schändlichkeit nicht bange?  
Steigt Euch die Röthe nicht ins Angesicht?  
Ihr wagt es, hier zu wandeln und zu kosen  
Nackt, — ohne Unterrock und ohne Hosen?!...“

... Der erste Mucker predigte Moral!  
Und thöricht, wie die Menschen immer waren,  
Erkannten sie in seinem Bußchoral  
Nicht der Gemeinheit niedriges Gebahren.  
Sie güteten aus Furcht vor dem Skandal  
Mit Schürzen ihren Leib, den wunderbaren,  
Und harrten im Bewußtsein ihrer Sünde  
Zerknirschend des Urtheils, das der Gott verkünde.

Und Er erschien. Im Horne fuhr Er nieder  
Aus seiner Höhen himmelblauen Dunst  
Und rief: „Ihr Thoren! Weil Ihr läppisch wieder  
Verschändet Eures Meisters edle Kunst  
Und dieses Körpers Pracht und seiner Glieder  
Mit Eurem feigen Feigenblatt verhunzt,  
Verbann ich Euch aus meinen Regionen.  
Ihr seid nicht werth, in diesem Reich zu wohnen!“

So ging der Menschheit Paradies verloren.  
Zuweilen träumt noch einer laut davon,  
Doch schnell erscheinen dann die Herrn Pa'toren  
Und stopfen ihm das Maul mit Höllsdroh'n.  
Stets lang und länger werden Kleid und Ohren,  
Stets dicker wird Moral und Religion.  
Einsam durchwandelt Gott die Himmelsäle,  
Der Teufel aber lacht aus voller Kehle.

A. De Nora



E. R. Weiss

## Alte und neue Moral

Von Dr. Helene Stöcker

Soll man lachen oder weinen? Entrüstet sein oder leise lächeln über diese grausige Verwirrung sittlicher Begriffe? Unter gemeinsamer Freund, der Herr Hofprediger a. D. Adolf Stöcker, hat uns kürzlich im Reichstag in eine Verdamniß gestoßen: „Jugend“ und „Ehereformer“, das „Kleine Witzblatt“ und die schäufligsten Pornographien! „Wir“ sind die Träger der Unsittlichkeit! Im Ernste: soll man lachen oder weinen über so grimmigen Unverstand, so gotteslästerliche Blindheit? — Es hilft nichts, ich muß es bekennen: ich kann nicht entrüstet sein. Es ist zu dumm! Aber es lockt mich seitdem: zu erfahren, wie es in einer Seele aussehen mag, die solch ungeheuren Mangel an Unterscheidungsfähigkeit beweist! Ich fürchte freilich, dieser Wunsch wird unerfüllt bleiben. In das Dunkel dieser Seelenverfassung vermag wohl kein Licht hineinzuleuchten. Und doch — es ist eine Frage, die mir keine Ruhe läßt, (seit ein paar so selbstverständliche Aeußerungen wie etwa, daß die Ehe aus unsittlichen Menschen noch keine sittlichen mache und daß nicht jede uneheliche Mutter eine Verworfenne sei —) auch mir die Ehre verschafft haben, von diesen Herrschaften nach Hergenslust „christlich“ beschimpft zu werden: die Frage nämlich, wie wohl die Menschenart beschaffen sein mag die noch heute ihre größte Lust darin findet, über Undersendenfende den Stab zu brechen? Der Zusammenhang zwischen Religion, Wollust und Grausamkeit hat schon lange die Psychologen beschäftigt. Auch die heutigen Retter der „Moral“ sind zweifellos die direkten Nachkommen jener verehrungswürdigen Diener der Kirche, die eine Seele errettet zu haben glaubten, wenn sie den Leib auf dem Roß braten ließen. Diese Menschenfreunde, deren Phantasien wir die Hölle und die Hengenverfolgungen verdanken, sind leider immer noch nicht ausgestorben, — und wir fragen uns vergeblich, worin denn eigentlich ihr Sinn im Haushalt der Natur besteht? Welches der sittliche Zweck jenes bösen, schädlichen Fanatismus, jener Heuchelei sei?

Sind auch sie vielleicht ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft?

Wohl zu allen Zeiten haben sich die Menschen in zwei große Gruppen geschieden: die „Alten“, die Guten und Gerechten, — das alles so erhalten wollen, wie es „ist“, und die Andern, die Neuerer, die Suchenden, die an ein ewiges Werden glauben: an ein Werden auch auf dem Gebiete der gesuellen Sittlichkeit. Vielleicht nirgendwo anders ist die Alleinherrschaft der Alten, der Pharisäer, so verhängnisvoll und entwicklungsfeindlich wie hier.

Es gibt merkwürdige Resultate, wenn wir einmal zusehen, was die Vertreter des Alten unter „Sittlichkeit“ verstehen — und mit welchen „Mitteln“ sie diese ihre allein „wahre“ Sittlichkeit auf alle ausdehnen wollen.

Da hat z. B. der allerchristlichste Hofprediger neulich im Reichstag wieder einmal den Mund recht voll genommen und gemeint „etwas Mehrliches von Scheußlichkeit“ habe es noch nie gegeben wie die Thatfache, daß Frauen im Lande umherzögen, welche die Ehe „beschimpften“ und die freie Liebe verkündigten, das könne auch der vollkommenste Mensch nicht billigen. Den Beweis für diese Behauptung mußte nach des Hofpredigers Meinung ein Gedicht der „Jugend“ an die „Hauptvertreterin jener ehefeindlichen Suchtlosigkeit“ liefern: „Die alte Lüge“ und die „geheilte Moral der Gassen“, die darin verurtheilt waren, — die jeder gewöhnliche Sterbliche als die offizielle Heuchelei verstehen mußte — er behauptet ebenso kühn wie verständnisinnig, damit sei natürlich die Ehe gemeint. Mit solchen — Mitteln kann man natürlich alles beweisen. Angesichts dieser Unterlegung aber fragen wir: heiligt wirklich der Zweck jedes Mittel?



Im Bade

Roberto Basilici (München)



## Neuer Frühling

Alois Kolb (Magdeburg)

„Mein! Mein! Dreimal nein!  
Was Himmel — Himmel — kam kam!

Wir wollen nicht in's Himmelsreich —  
Das Erdenreich soll unser sein!“

Nietzsche

Stöckers Freund Bohn fragt drohend im Tone gekränkter Unschuld unter der Aufschrift: „Unwahrhaftigkeit oder Unwissenheit?“ woher wir das Recht nähmen, zu behaupten, daß die Kirche den Geschlechtstrieb als das Böse ansehe? Wir antworten ihm am einfachsten mit den Worten seines — Fachgenossen Lic. Rade, der als Herausgeber der „Christlichen Welt“ kürzlich bekannt hat: „Daß wir seit Luther anders ständen zum Geschlechtsverkehr, als die Kirche vorher, wisse jeder gebildete Protestant. Aber in unserer Kirche lebe noch, je frömmere man sei, desto zäher, der alte Augustinische Begriff, wonach die Sinnlichkeit selber die Sünde sei, und Unzählige quälten sich in ihrem Gewissen darum, daß sie Geschlechtswesen seien.“ — Wird Herr Bohn es wagen, auch seinen Fachgenossen der „Unwissenheit oder Unwahrhaftigkeit“ zu zeihen?

Daß man, wenn man diese „augustinische“ Auffassung bekämpft, deshalb nicht zugleich für Siederlichkeit eintritt, ist eine Sache, die über Herrn Bohns Verständnis hinausgeht.

Oder Herr Roeren: was für Schauernmärchen hat er nicht auf dem letzten Katholikentag erzählt in Straßburg: daß wir die Prostitution ‚salonmäßig‘ anstatten wollten! In Wirklichkeit hatten wir an das Beispiel von — Jesu erinnert, der gütig mit Sündern verkehrte und sie nicht durch Verachtung noch tiefer entwürdigte.

Oder Herr von Leigner! Er schleuderte jüngst heftige Kampfrufe gegen die „neue Moral“ in die Welt: „Warum“, fragt er u. a. „errichten die Fräuleins und Frauen vom Mutterrecht nicht wenigstens solche Stätten, wie das Versorgungshaus von Bertha Lutz war? Weil ihnen nicht viel daran liegt, sich mit Leib und Seele einer stillen Thätigkeit hinzugeben, weil sie nicht in Liebe dienen wollen, sondern von brennendem Ehrgeiz erfüllt, Phantasmen nachjagen.“

Abgesehen davon, daß die Thatsachen nicht stimmen, — die „Fräuleins und Frauen“ vom Mut-

terschutz haben bereits eine Auskunftsstelle errichtet und sind dabei, ein Heim zu schaffen, — ist wohl die Gegenfrage am Platze: Warum schreibt Otto von Leigner Zeitungsartikeln, gründet Vereine für die alte Moral, anstatt ein Heim für gefallene Männer zu errichten? Dürfen wir dann nicht mit demselben Recht antworten: „weil ihm nichts daran liegt, sich mit Leib und Seele einer stillen Thätigkeit hinzugeben — weil er nicht in Liebe dienen will, sondern von brennendem Ehrgeiz erfüllt, Phantasmen nachjagt?“

Oder der Pastor Fritsche aus Ruppertsburg, der kürzlich meinte: „Das Mitleid mit unehelichen Müttern sei eine Beleidigung unserer Frauen und Töchter.“ —

Oder die Führerin der „christlichen“ Frauenbewegung, die so echt christlichen — Dünkel walten ließ den „Gefallenen“ gegenüber — oder die „protestirenden“ Frauenrechtlerinnen, die nichts von „Erotik“ hören wollten — oder — ach, die Beispiele ließen sich bis ins Unendliche fortsetzen. Wie gesagt, wir gerathen also in große Verlegenheit, wenn wir sagen sollen, was denn nun das Kennzeichen wahrer Sittlichkeit für alle diese Leute ist:

Wahrhaftigkeit nicht — scheint es, — sonst würden sie nicht so sorglos interpretieren. Gewissenhaftigkeit auch nicht, — sonst würden sie sich besser unterrichten, ehe sie die thörichtesten Dinge über ihre Gegner in die Welt setzen. Güte auch nicht — sonst würden sie nicht so auf der scharfen Trennung in „Gerechte“ und „Ungerechte“ bestehen. Ihre „Sittlichkeit“ scheint von der Art zu sein, die Nietzsche mit den Worten charakterisierte: „Und einige sagen: Tugend ist notwendig. Aber sie glauben im Grunde nur daran, daß Polizei notwendig ist.“ Diese „Polizeigläubigen“ verwechseln objektive und subjektive Sittlichkeit, oder Sitte und „Sittlichkeit“! Sie übersehen, daß nicht nur die Sitte, sondern auch die Sittlichkeit sich entwickelt hat — und sich auch in Zukunft weiter entwickelt — mit unserm

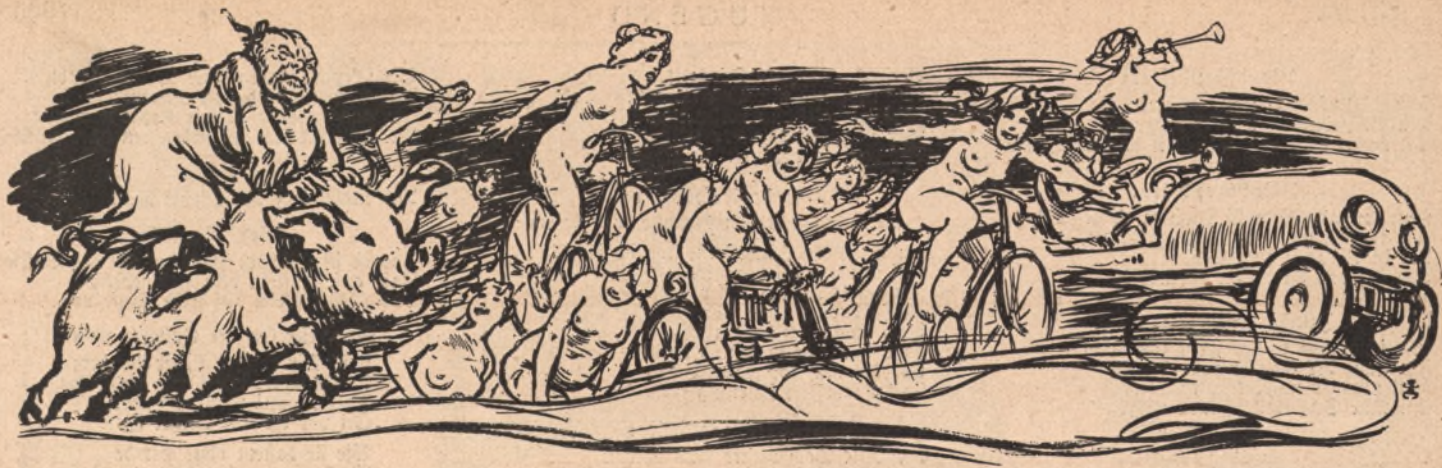
fortschreitendem Erkennen. Was hat man für Hohn auf uns gehäuft, daß wir das letzte Ziel sittlicher Erkenntnis noch nicht erreicht zu haben behaupten! Wie überlegen kommen sich alle diese „Guten“ und „Gerechten“ vor, die längst wissen, was gut ist und gerecht — die es auch zu haben glauben! — Man konnte schon selbst pharisäisch dabei werden und sich freuen, nicht zu diesen Tugendhelden zu gehören, sondern zu den Ringenden, Kämpfenden, Suchenden. — All diese Fertigen, Abgeschlossenen, Orthodoxen müssen wir ja als die größte Gefahr für die menschliche Entwicklung ansehen.

Das Bedürfnis nach intellektueller Redlichkeit, nach Einheit zwischen Glauben und Wissen, zwischen Leben und Lehre, zwischen Seele und Sinnen scheint bei manchen Menschen nicht vorhanden zu sein.

Aber was für ein Defekt es nun auch sei, durch den diese Menschen sich entwickeln: ob ein logischer oder psychologischer oder physiologischer — weder ihre Mittel noch ihre Zwecke können uns von ihrer höheren Sittlichkeit überzeugen.

Nein, für eine neue Moral, eine neue Auffassung des Liebes- und Ehelebens werden wir nicht aufhören zu kämpfen — und sollten sie uns selbst bis in den tiefsten Pfuhl der Hölle verdammten, — oder vielmehr, das ist ja schon geschehen: denn tiefer herunter als bis zu den Pornographen geht es doch nicht.

Den Einzelnen die Verantwortlichkeit für seine Handlungen zu lehren, daß er nicht nur sein persönliches Wohl, sondern auch das der Rasse auf dem Herzen trage, — das ist Sittlichkeit, wie wir sie meinen; wahrhaftig, tapfer und gütig zu sein — das ist unsere Moral. Damit sind wir Kämpfer nicht nur für eine „neue“ Moral — im Gegensatz zu der offiziellen „alten“ — sondern auch Kämpfer für die ewig „neue“ Moral, die vor ein paar tausend Jahren der Gütigste der Menschen im Gegensatz zu der herrschenden „alten“ Moral lehrte.



## Walpurgisnacht 1906

A. Schmidhammer

Hexentanzplatz auf dem Brocken. Mephistopheles und der Unterzeichnete faulen an.

**Mephistopheles** (fürchterlich lachend):

Da ist der Festplatz und wir sind am Ziel —  
Nun sage Einer, daß ich mich nicht spüte!  
Mein infernalisches Automobil  
Macht vierzig Kilometer die Minute.

**Ego:**

Mich wundert's, daß man selbst in Euerm Kreise  
Des Kaffelwagens sich bedient zur Reise —  
Der Zaubermantel, der Euch früher trug,  
War stilgemäßer doch und schnell genug?

**Mephistopheles:**

Das wundert Dich? Mich wundert, daß Dich's  
wundert:  
Wir Teufel geh'n doch auch mit dem Jahrhundert  
Und mehr vielleicht, als sich der Böbel träumt!  
Auch von den Hexen haben bloß die Alten,  
Die nimmer viel auf Schick und Anstand halten,  
Sich den bekannten Wesen aufgezaunt,  
Den sie mit ihrer Zauberjalbe schmieren ...

**Ego:**

Will sich die Hölle so modernisieren —  
Freund Mephistopheles, ich fürchte fast,  
Dann wird das Volk bald ganz auf euch verzichten  
In einer Zeit, in die ihr nimmer paßt!

**Mephistopheles:**

O, wir bescheiden uns mit nichts  
Und leben heut' lebendiger als je!  
Gieb Acht: Die Freiheit, die Du eben sagtest,  
Es könnte kommen, daß Du sie beklagtest  
Im Flammenprasseln des Autodafé!  
Ich kenne Herrn in geistlichem Gewand,  
Die Gotteslästern christlich gern verzeihen,  
Doch ohne Mitleid den der Hölle weihen,  
Der sich an ihr zu zweifeln unterstand:  
So sehr, wie jetzt hat man uns nie gebraucht,  
Selbst in des Mittelalters grau'nen Stunden  
Und wären wir mit ihm in Nacht hinabgetaucht,  
So hätten sie uns neu erfunden!  
Doch wenn Du meiner Wesenheit mißtraust  
Und unsre Macht erklärst für Narrenspoffen —  
Was hast Du mir zur Fahrt Dich angeschlossen?

**Ego:**

Mir geht es eben wie dem Doktor Faust,  
Der kaum geglaubt an Dich und Deinesgleichen  
Und doch mit Dir sich durch die Welt getrieben,  
Dem Banne floß aus höchster Geister Reichen  
Und der sich dann dem Teufel hat verschrieben.  
Vollt' ich herein in's Reich des Wunderbaren,  
Was blieb mir übrig, als mit Dir zu fahren?

(Man vernimmt ungeheuren Spektakel in der Ferne.)  
Doch horch, ein fernes Brausen trifft mein Ohr ...

**Mephistopheles:**

Es kommt, es kommt, der Hexen süßes Corps!  
Das furt und schnurrt und faust und braust  
und rattert  
Und brummt und summt und stöhnt und  
dröhnt und schnaubt  
Und klirrt und schwirrt und rollt und tollt  
und knattert  
Und pfaucht und raucht, daß es den Athem raubt.  
Die Lampen glimmern, schimmern grün und roth —  
Beiseite, flink! Sonst fährt Dich Eine tot,  
Sie würden uns wie Binsen niederwettern!  
Und höre nur dies tößliche Konzert:  
Die Guppen grunzen, die Sirene plärrt.  
Die Klingeln himmeln, die Fanfaren schmettern!  
Kurioser Düfte dicke Schwaden zieh'n  
Dem Schwarm voran schon über's Felsgerölle:  
Acetylen, der Leibgefant der Hölle,  
Und ein Gemisch von Schmieröl und Benzin!

(In Auto's und auf Rädern aller Konstruktionen kommen  
die Hexen angeschwurt, wobei sich Niemand an die Fahr-  
ordnung hält. Nur einige kommen per Bocktrog, Besen  
oder Ziegenbock.)

**Ego** (verzweifelt nach links und rechts häpfend):

Bald faust es rechts, bald schnurrt es links vorbei —  
Raum weiß ich meine Beine mehr zu wahren!  
Hat denn der Satan, ihr verdammten Schaaren,  
Hier auf dem Blocksberg keine Polizei?

**Mephistopheles:**

Komm', rette Deine Knochen hier herein!  
Wir kriechen schleunigst unter diesen Stein  
Und seh'n die Anfahrter der famosen Damen.  
Die, nicht zu lästig mit Gewand beschwert,  
Zu Meister Satan's lust'gem Hofball kamen —  
Die Augen auf! Es ist der Mühe werth!

(Wir kriechen unter den Stein.)

**Ego:**

Fürwahr, die Wesen, die hier angeflogen,  
Sie sind nicht prüde, in der That —  
Sei's nun zum Hofball, oder sei's zum Bad,  
Für Beides sind sie fertig — ausgezogen!

**Mephistopheles:**

Die Tracht ist nun einmal hier Brauch,  
Ich finde sie bequem und munter —  
Bardaus! Da stieß mich Jemand vor den Bauch!  
Mir scheint, hier kriecht ein Dritter bei uns unter?

**Misogymnotist** (schlotternd):

Verzeiht, ihr Herren, wenn ich störe!  
Ich habe mich vom Weg verirrt  
Und was ich sehe, was ich höre,  
Hat mich im Innersten verwirrt:  
Dies Hexenvolk, dies sittenlose,  
Bei seinem tollen Bacchanal  
Hat weder Röcklein, weder Hose —  
O, welch ein Anblick! Welche Qual!

**Ego:**

Genieren euch die nackten Dinger,  
So deckt die keuschen Augen mit der Hand —

**Mephistopheles:**

Die keuschen Augen gucken durch die Finger,  
Sie gucken höflich selbst durch ein Gewand!  
Die Sorte kenn ich, kenn auch ihr Entrüsten —  
Der letzte Grund des sittlichen Geblärs  
Ist nur dreifach: lusternes Gelüsten,  
Denn durch und durch sind sie pervers!

**Misogymnotist:**

Beh! Diese Fülle draller Busen  
Und Lenden — ich ertrag es nicht!  
Biel lieber blühte ich Medusen  
Ins schredenstare Angesicht!  
Mir schaudert schon vor dem Gedanken,  
Daß einen sittenreinen Mann  
Berühren solch Geschmeiß, unrranten  
Mit seinen weißen Gliedern tann!  
Wie sich in Vollust alle Formen runden —  
Da lob ich mir mein christlich Eheweib,  
Die auch in pflichtgemäßen Schäferstunden  
Stets züchtiglich verhüllt den Leib!  
Beh! Diese Schenkel! Diese Waden —  
Ein Abscheu faßt mich und ein Graus!

**Mephistopheles:**

Mir scheint: es schauen Euer Gnaden  
Vor Abscheu sich die Augen aus?

**Ego:**

Ach, Mephistopheles, ich bitt',  
Gieb dem Gefellen einen Tritt!  
In seinem Dunstkreis werd' ich krank —  
Biel lieber echten Höllestant!

**Mephistopheles** (thut nach Begehr):

In dieser Lage ist für Euch nicht Raum —  
Hinaus, gefalteter Tugendstreiter!  
Bravissimo! Das war ein Purzelbaum —  
Er kugelt bis zum Schwarm der Hexen weiter!

**Ego:**

Sie packen ihn, sie wirbeln ihn im Kreis,  
Die Rosenluth umwogen ihn die Weiber,  
Sie drängeln dicht an ihn die heißen Leiber —  
Abwechselnd wird er roth und weiß.

**Mephistopheles:**

Den werdet ihr nicht unterkriegen,  
Wie toll ihr ihn mit euren Reizen nedt:  
Die Tugendeteile ist ein Bergmühen,  
Daß noch viel süßer als die Sünde schmeckt!

**Misogymnotist:**

O Sodom! Sodom! Sittenwüsten!  
O Sünde! Jammer, kaum zu tragen!  
Ich muß schon wiederum der S.... ei  
Mein armes Deutschland jetzt verklagen!  
Doch warte nur, Dich jag' ich aus dem Haus,  
Buhlteufel Du, und Deine Rotte!

**Mephistopheles:**

Den Wollustteufel treibt er aus  
Mit Beelzebub — dem Lügengotte!  
(Der umgebene Gast verschwindet im Hintergrunde.)

**Mephistopheles:**

Nun komm! Die tolle Anfaß ist gesch'n,  
Wir können näher treten ungefährdet,  
Um in Behagen zuzuseh'n,  
Wie sich das Hengenvolk gebärdet!

**Junge Hesen (tanzend):**

Wir schwingen in der Frühlingsnacht  
Im Tanz der Glieder freie Bracht,  
Weil nimmer unser kranker Tag  
Enthüllte Schönheit schauen mag!

**Anderc:**

Was göttig die Natur geschenkt,  
Wo darf man's zeigen ungekränkt?  
Der Blockberg ist der letzte Platz,  
Wo eins noch prunkt mit solchem Schatz!

**Wieder Anderc:**

Das Meisterstück vom lieben Gott  
Verfolgen sie mit Schmach und Spott —

**Mephistopheles (einsäufend):**

Ein Höllenblendwerk schillt's ihr Wahn —  
Der Teufel nimmt's mit Handkuß an!

**Die Jungen:**

Nur immer stink und fest im Takt —  
Wir Jungen tanzen Splitternackt!

**Etwas Aeltere:**

Ein Tüchlein und ein Schleierlein  
Hüllt Dies und das und Jenes ein —  
So wird die Keugier aufgeweckt  
Und manchmal auch ein Fehl verdeckt!

**Hesen entre deux âges:**

Wir kennen unser Publikum  
Und werfen mehr Gewänder um  
Und läßt man hier und dort was frei,  
So ahnen sie gar mancherlei  
Und meinen Wunder was es sei!

**Eine Scrimme:**

Die alte Baubo — ei Herr je! —  
Und eingehüllt vom Kopf zur Beh!  
Was sieht die Ruhme Baubo an,  
Daß sie so sittsam angethan?

**Frau Baubo:**

Ahr dürft mir drum nicht böse sein —  
Die Jahre machen das notwendig,  
Doch reit' ich noch das alte Mutterchwein  
Und bin wie einst von Herzen unanständig —  
Wenn wirklich Eine von uns Alten  
Sich 'nen Galan im Trüben ficht,  
Geschieht es nur, wenn mit diskreten Falten  
Sie klug die indiskrete Form verwischt!

**Einige Hesen:**

Jetzt wird der Cirkel voll und rund:  
Zu! Da kommt der Jungfernbund!

**Jungfernbund (im Chor):**

Dreihundertvierundsechzig Tage  
Hat man im Jahr der Jugend Plage —  
Sie wird durch eine Nacht verjüht,  
Wo man der Sünde mitgenießt!  
(Tanzen davon)

**Mephistopheles:**

Siehst Du, sie springen hochgeschürzt,  
Die Tollsten in dem ganzen Ringelreihen!  
Am wohllichsten ist dem die Lust gewürzt,  
Der es versteht, vorher sich zu kasteien!

**Ein Comité:**

Wir wollen die ganze Scheußlichkeit  
Der Wollust hier ergründen  
Und uns bis an die Ohren heut'

Verjerten in Eure Sünden!  
Wir nehmen nur zu Protokoll,  
Was wir alsdann verfluchen:  
Wer über Etwas reden soll,  
Der muß es doch erst versuchen!

**Erste Reformhese:**

(auf dem Zweirad im Herrenstyk aufschwappend):

Zu Euch, ihr Schwestern, flog ich schnell  
Auf meinem Eisenrenner,  
Ich dachte mir an dieser Stell'  
Gäb's endlich keine Männer!  
Doch macht sich die verhaßte Art  
Auch hier jetzt breit und breiter —  
Es eßelt mir vor jedem Bart,  
Drum fahr' ich schleunig weiter!

**Mephistopheles:**

All Heil! Doch weiter nach Südost!  
Nach Sappho's Heimath mußt Du fragen:  
Auf Lesbos wächst die rechte Kost  
Für Deinen überreizten Magen!

**Zweite Reformhese:**

Ganz schrankenlos mich auszuleben  
Nach meiner Fähe höchstem Recht,  
Will ich mich liebend hier ergeben —  
Der Trieb ist heilig! Heilig das Geschlecht!  
So will ich hier in starken Armen  
An reiner, schöner Blut erwarman,  
Dir Priesterin und Opfer nur,  
Astarte, Isis, Weltnatur!

**Mephistopheles:**

Mit Phrajeschwall und Redekunst  
Maskiert die Sorte gern ihr Buhlen —  
Sie wälzen sich in ganz gemeiner Brunst  
Und nennen sich — Hierodulen!  
Zweitausend Jahre kenn' ich das System —  
Bin ich vielleicht als Partner angenehm?

**Reformhese:**

Nicht übel, Freund, gefällt mir Du  
Mit Hintersuh und Ueberflantheit —  
An Dir ist etwas vom Hautgout  
Interessanter Modefrankheit.  
(Hängt sich an seinen Arm, läßt ihn aber gleich wieder los)

Doch halt, da kommt ein neuer Mann,  
Der wirkt mir stärker auf die Nerven —  
Entschuldige, daß ich nicht anders kann,  
Als ihm mich an den Hals zu werfen!

**Ege:**

Wer wohl der Herzensknicker ist,  
An dem das Weiblein so Besondres wittert?

**Mephistopheles:**

Er ist ein großer „Satanist“,  
Vor dem in Deutschland der Philister zittert,  
Weil er mit argen Späßen ihn entsetzt!  
Von Andern wird er fabelhaft geschätzt  
Und namentlich gewisse Damen,  
Die schwören ganz auf seinen Namen,  
So grimmig er sie auch zum Besten hält  
Und sich dazu und alle Welt  
Mit immer neu verblüffenden Maximen.  
Ich bin ihm böse, weil er sich erlaubt,



A. Schmidhammer.

Der Menge, die an seine Künste glaubt,  
Den Mephistopheles zu iminen.  
Der ganze Mann ist nur Kopie nach mir  
Und hält sich für den schlauesten aller Fische —

**Ego:**

Und neben ihm die Schöne hier?

**Mephistopheles:**

Das ist sein Schatz, Pandora mit der Büchse!  
Bah' auf, er stellt dem Hengencorps  
Das Mädel gleich auf seine Weise vor . . .!

**Satanist (an der Gitarre zupfend):**

Lass' Dir ratthen, lieber Bruder:  
Dieses Kind, wie Milch und Blut,  
Ist ein ganz perfides Luder,  
Sei vor ihr auf Deiner Hut!

Wie sie dasteht ohne Hemde  
Gleicht sie wohl mit Haut und Haar  
Jenem Mädchen aus der Fremde,  
Bringt auch ihre Gaben dar!

Aber an den Rand des Grabes  
Bringt sie den, den sie beschenkt,  
Denn die Lues und die Tabes  
Ist's, womit sie uns bedenk!

Hüte Dich vor dieser Nixe,  
Hochverehrtes Publikum —  
So verlockend ihre Büchse  
Ist, was d'rin ist, bringt Dich um!

**Ego:**

Ein Satanist? Recht frommer Brauch  
Herrscht dann im Satanistenorden,  
Denn ungefähr sagt das der Barrer auch,  
Nur mit ein bißchen andern Worten!  
Ich muß Dir überhaupt gesteh'n,  
Enttäuscht steig' ich vom Blockberg  
schließlich nieder:

Was ich an Höllenwesen hier geseh'n,  
Das seh' ich morgen auf der Erde wieder!  
Sogar das bishchen Minus am Gewand —  
Was kann's am Ende dem entdecken,  
Der weiß, wie nadig rings im Land  
Die Leute oft in ihren Kleidern stecken!

**Mephistopheles:**

Geduld! Noch ist der Ball nicht recht im Gange,  
Das war bis jetzt ein Vorspiel bloß,  
Bald geht der Reigen wieder los  
Und dann im rechten Blockbergüberschwange!  
Musik! Quadrille! En avant  
Ihr allerliebsten Höllendämonen!  
Die Reine hoch zum grazieusen,  
Bildinfimalischen Cancan!  
Nun rajen sie mit Wirbelwindgewalt,  
Selbst Satan lächelt gnädig auf dem Throne —  
Gefällt's Dir jetzt?

**Ego:**

Es ist nicht ohne!

**Polizeileutnant**

(der vom Misogynnotiffen hergefaßt, plötzlich mit etlichen Schutzeinheiten bereinigt):

Im Namen des Gesetzes: Halt!  
Da polizeiliche Erlaubniß mangelt,  
Hier einen Tanz im Freien abzuhalten  
Und da gecafewalk und getingeltangelt  
Hier wird von höchst bedenklichen Gestalten,  
Da ferner das Kostüm der Festgenossen  
Auch nicht bescheidenem Anspruch will genügen,  
Erklär ich die Versammlung für geschlossen —  
Das Beitre wird der Staatsanwalt verfügen!

**Die Hesen:**

Oho! Was will denn der in blauem Tuch?

**Polizeileutnant:**

Maul halten! Ruhe! Keinen Widerspruch!

**Ego:**

Wird nicht der Satan den zusammenhämern,  
Der ihm so schnöde seinen Hausball stört?

**Mephistopheles:**

Sei still und trolle Dich! Wir sind in Preußen,  
Da thut der Satan selbst, was sich gehört!  
(Die Hesen steigen ein und fahren ab. Einige werden wegen mangelnder Väter aufgeführt. Ein Schutzmann schreit:  
Rechts fahren!

Der Spuk ist zu Ende.

F. v. O.

## + Korpulenz +

**Fettleibigkeit**  
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.  
Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Änderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

**Studenten-**  
**Utensilien-Fabrik**  
älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke,**  
vorm. Carl Hahn & Sohn,  
Jena i. Th. 58.  
Goldene Medaille.  
Man verlange grossen Katalog.

## Ringkämpfer-



Athleten-,  
Ketten-  
sprenger-,  
Fakler-,  
Gaukler- etc.  
Geheimnisse,  
sowie die grösste  
Wunder d. Welt.  
Prospekt um-  
sonst durch

Nach Anwendung  
des Geheimnisses.  
Artist. Verlag, Dresden-N. 22/4 I.

## Angelgeräte

33 mal preisgekrönt. Netze aller Art. Reich illustrierte Preisliste.  
**H. Stork,** Residenzstrasse 15, **München K.**  
Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Fol. 1000 Illust. Preis Mk. 6.50. Prosp. gratis.



## Dürkopp & Co., Act.-Ges., Bielefeld.

Filialen mit Reparaturwerkstatt und Garage: Berlin N.W. 7, Unter den Linden 70 u. Schiffbauerdamm 35-37. Hannover: Herrenstrasse 14.  
Vertretungen mit Reparaturwerkstatt u. Garage:  
Für Süddeutschland: V. Degener-Böning, Frankfurt a. M., Am Schauspielhaus 4 u. Mainzerstr. 43. Düsseldorf: Ströher & Erdmann, Kaiser-Wilhelm- u. Rarität-Edle.  
Für Ost- u. Norddeutschland: Kiel: H. C. Reimers, Klinik 10. Magdeburg: A. Role, Breiteweg 264. Rotterdam: W. Bayer, Maastade O. 3. 38.

## T Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.  
Gardin., Portièren. Möbelstoffe. Steppdeck. etc.  
billigst im **Spezialhaus** Berlin 158  
Oranienstr. (600 Illustrat.)  
Katalog grat. u. frank. **Emil Lefevre.**



**Ideale Büste**  
sicher zu erlangen, durch  
ärztl. glänz. begutacht., un-  
schädlich. Verf. Anfrag. m.  
Retourmarke. Baronin  
v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

## Ursachen, Wesen und Heilung

der

# Neurasthenie

(Nervenschwäche)

## der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung  
für Philanthropie u.  
Hygiene,  
PARIS, Tuilerien,  
April 1903.



LONDON,  
September 1903,  
Crystalpalast.  
Special-  
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt  
**Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.**

Die **Dr. Rumler'sche** Spezial-Heilanstalt „**SILVANA**“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

## Voigtländer photogr. Kameras

Optische Anstalt  
**Voigtländer & Sohn A.G.**  
Braunschweig.

mit **Voigtländer Optik.**

## Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten  
der Welt!

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:

**F. A. Winterstein, Leipzig, Hainstr. 2.**

Billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer. — Versand direkt ab Fabrik. — Kataloge über sämtliche Lederwaren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Väterliche Ermahnung

von eme alde Frankforder

Mei Sohn, mei Karlche, sei kää froch,  
Dhu immer sittlich bleibe,  
Doch dhu ääch annerseits die Sach  
Net gor so inwerdreibe.  
Was nachig is, des is kää Schand,  
Da braachside net erröthe,  
Denn davoo geht die Sittlichkeit  
Wääß Gott noch lang net flöte.  
Bei Vadder sah schoo manch e Bild  
In nackter Schönheit strahle  
Un er is doch e braver Mann  
Un dhut sei Steiern zahle.  
Mer kann mit größter Seeleruh  
Des Nachtigste begucke.  
Deswege braachts ein doch net gleich  
Zu kigle un zu jucke.  
Un noch ääns: Bub, nimm Dich in Acht  
Vor alle Dugendmucker,  
Des is de draurigste Bagasch,  
Des sein de ärmste Schlucker.  
Die möchte aller Welt die Freud  
Am Lewe gern verderwe,  
Uff Koste sich von annern Leut  
Des Himmelreich erwerwe!  
Se hawwe immerall ihr Nos,  
Ob se nix schläächtes finne,  
Beschniffle alle Mädercher  
Von vorne un von hinne.  
Bald lieft mer hier, bald lieft mer do,  
Die Streich, die wo se mache,  
Zum Waane wär's, mei kiewer Bub,  
Wär's net so sehr zum Lachel  
Sie hadde alles Nachte zu!  
Ei, heilig Donnerwetter!  
Der Deiwel hol die ganze Sipp  
Sammt ihre Feigeblätter!

**Gerade so geht es**  
auch Ihnen ohne



## Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.

Neuestes, speciell z. Ausführung grosser  
Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

**Preis 38 Mark**

Capazität: 999,999,999

**Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziiert, radiziert etc.**

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gef. heute noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

**Justin Wm. Bamberger & Co.,**  
München S., Neuhauserstr. 9.  
Vertreter in allen Ländern gesucht.

## Warum Sie einen Edison- Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

## Die wahre Kur bei Rheumatismus Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. haben soeben das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder Medizin noch Einreibungsmittel, sondern Kinlo's Fuss-Zugpflaster, in der ganzen Welt weg, Heilung d. schlimmsten Fälle v. Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc. berühmt.

In welchem Teile des Körpers Sie auch krank sein mögen, Kinlo's Fuss-Zugpflaster werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

## Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass „Kinlo's Fuss-Zugpflaster“ Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen nicht nur anbieten, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen wirklich ein „Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster“ auf Verlangen zuschicken. Wenn Sie dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt worden sind, so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von 3 Mk. 50 Pfg. zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrlichste Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angebliche, elektrische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Herr Julius Erler, Humboldtstr. 25, Freiburg, schreibt am 9. 4. 06: „Am 23ten erhielt ich Ihre gewünschten Kinlo's Fuss-Zug-Pflaster und habe dieselben am 25ten angewandt. Ich habe sofort eine Besserung verspürt und demzufolge bestelle ich noch zwei weitere Paare. Ich hatte wirklich nicht geglaubt, dass noch ein Mittel auf der Welt existierte, welches eine so wunderbare Heilung bewirken könnte. Weiter möchte ich bemerken, dass ich 64 Jahre alt bin, mein Leiden schon seit 26 Jahren habe und in Folge dessen jede Hoffnung aufgegeben hatte. Meine Vermutung war jedoch falsch, indem es noch ein Heilmittel giebt, welches mich von der fürchterlichen Schmerzen erlöste und dies sind Kinlo's Fuss-Zug-Pflaster. Mit dankerfülltem Herzen bestätigt dies aus eigenem Antrieb Ihr dankbarer Julius Erler.“

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Name u. Adresse, indem Sie auf die „Jugend“ Bezug nehmen u. legen Sie 25 Pfg. für Porto in Freimarken bei und ein Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster wird Ihnen umgehend zugesandt werden. Bitte schreiben Sie Ihre Adresse u. Namen sehr deutlich.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspüren haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance, (Room 26)

124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pfg. zu markieren.

## Wie man wachsen kann.

Eine Aufsehen erregende Erfindung, welche eine Umwälzung in der physischen Beschaffenheit des Menschen zur Folge haben kann.

Warum klein u. gedrunken bleiben, wenn man kostenlos das Geheimnis lernen kann, gross zu werden?

Gleichviel, wie klein Sie sind, und welches Alter Sie haben, Sie können Ihre Körpergrösse verbessern.

Keine Erfindung hat die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt mehr auf sich gezogen, als die, welche Herr K. Leo Minges in Brighton, N.Y. Amerika, gemacht hat. Mr. Minges ist den kleinen Männern



und Frauen das, was der Hexenmeister Edison in der Elektrizität ist. Er hat mehr Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt, den Knochenbau und die Muskulatur des menschlichen Körpers anbelangend, denn irgend ein anderer Forscher. Leute wachsen zu lassen ist ein von ihm seit Jahren betriebenes Steckpferd, und die von ihm erzielten Resultate sind einfach bewunderungswürdig. Durch seine Methode kann jeder Mann oder jede Frau unter 50 Jahren von zwei bis zehn Zentimeter wachsen gemacht werden, und selbst bei Leuten über 50 Jahren kann das Wachstum sichtbar gefördert werden. Seine Methode hat den Beifall und die Zustimmung ärztlicher Autoritäten gefunden, und bedeutende Erziehungsanstalten haben sie adoptiert, um die körperliche Entwicklung ihrer Zöglinge zu fördern. Wenn Sie Ihre Körpergrösse verbessern wollen, müssen Sie das Buch lesen, welches Ihnen sagt, wie diese hervorragende Erfindung gemacht wurde, und welches Ihnen auch das Geheimnis des Wachstums erklärt. Dieses Buch gibt es umsonst. Sie haben nicht nötig, einen Pfennig dafür auszugeben, und wenn Sie wünschen, senden wir Ihnen die Zeugnisse von Hunderten, die durch Befolgen dieser Methode um zwei bis zehn Zentimeter gewachsen sind. Das Resultat ist sehr schnell erreicht. Viele sind in zwei Monaten bis zu sechs Zentimeter gewachsen. Es ist keinerlei Unbequemlichkeit, keinerlei Medizin, keinerlei Operation damit verbunden, nur die Anwendung einer wissenschaftlichen Methode in durchaus hygienischer und harmloser Weise. Selbst Ihre intimsten Freunde brauchen keine Kenntnis davon zu haben. Das Buch „Wie man wachsen kann“ enthält Illustrationen, die für jedermann interessant und lehrreich sind. Solange die derzeitige Auflage noch vorhanden, werden ein Tausend dieser Bücher gratis u. franco verschickt. Wollen Sie also gross werden, so schreiben Sie heute noch danach. Adressieren Sie:

The Cartilage Co., Dept. M. M. 4.  
7 Avenue de l'Opéra, Paris

# BOLS



Hollands älteste  
Liqueurfabrik  
Gegr. AMSTERDAM 1575.

## „Bayard-Automobile“

### Sofort lieferbar!

Seit Herbst vorigen Jahres haben wir **einige hundert Bayard-Automobile** in Fabrikation gegeben und teilweise hier und in unseren Filialen auf Lager genommen, wodurch wir in der Lage sind, durch sofortige Lieferung zu dienen. — Luxus- u. Gebrauchswagen in vornehmer u. erstklassiger Ausführung. — Ueberall tüchtige Vertreter gesucht, wo noch nicht vertreten.

**Man verlange Prospekte No. 14.**

**ADLER FAHRRADWERKE vorm. HEINR. KLEYER**  
in Frankfurt am Main.

Automobile, Fahrräder, Motorräder und Schreibmaschinen.



### + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztlich empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

**Hygien. Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

**Briefmarken** Ankauf u. Verkauf einzeln. Stücke u. ganz. Sammlgn. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

### Schriftstellern

bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen sub. V. 13 an **Dörfling & Franke, Leipzig.**

### Kinder der Zeit

Ein Hoch dem Paragraphen!  
Was lebt und herrscht bei uns? Die Paragraphen!  
Der kluge Fremde schaut's mit Lust und Hohn;  
Und dienen braven deutschen Demuthschafen  
Normiert man gnädigst auch die Religion.  
Schlagt tot den Geist! Wir alle müssen schlafen,  
So schützen würdig wir Altar und Thron;  
Nur eins noch fehlt, daß wir die Jesuiten  
Das Regiment zu übernehmen bitten!

### Kampf dem Jesus

Naturalismus hie, hie Klassizismus! —  
Wir warfen jubelnd ab die Doppelast;  
„Die Uniform!“ tönt's jetzt, „hie  
Anarchismus!“ —  
Mir ist's in tiefster Seele gleich verhaßt;  
Ich schied' zum Teufel jeden dreisten Jesus,  
Der uns mit Kanterfingern dürr umfaßt:  
Mein eignes Leben will ich kühn gestalten,  
In eignen Werken ewig fest es halten!  
**Walther Vielhaber**

### Auch eine Sorge

Städter: Laßt Euch nicht auslachen,  
es gibt gar keinen Teufel. —  
Bauer: Um Gottes Willen, wer soll  
denn dann mei Alte hol'n? —



Regelmässige  
Schnell-Postdampfer-Verbindungen  
von  
**BREMEN**  
nach  
**AMERIKA**  
New-York über Southampton-Cherbourg  
LONDON PARIS  
Baltimore-Galveston-Cuba  
Süd-Amerika: Brasilien-La Plata  
Mittelmeer: Aegypten  
Ostasien-Australien  
Specialprospekte werden auch von  
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben  
**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen**

### Kur-Anstalt

## Ebenhausen

bei München  
— im Isartal. —  
700 Meter ü. d. M.  
Mustergültig eingerich-  
tetes Sanatorium für d.  
gesamte physikalisch-  
diätetisch. Heilver-  
fahren. Höhenklima.  
Herrliche Lage in den  
bayr. Voralpen. — Sehr  
geeignet für Erho-  
lungsbedürftige.  
Prospekte durch die Verwaltung.



Partie aus dem Isartal.  
Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Neu eröffnet. — Neu eröffnet.

Sommer- und Wintersport.

# FRANZENSBAD

**Das erste  
Moorbad  
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

**Saison vom 1. Mai bis 30. September.**

**Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.**

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

## Blüthenlese der „Jugend“

In Weber's Heimatkunde von München und Umgebung (Max Kellers Verlag), 6. Auflage heisst es Seite 84 bei Beschreibung des Siegesthor's: „Auf dem Thore steht ein 5 1/2 Meter hohes Standbild, die Babaria auf einem von Löwen gezogenen Biergeßpann.“ — Da hat sich Weber von seinem Lokalpatriotismus zu einer kleinen Mystifikation hinreissen lassen!

## Humor des Auslandes

A.: „Wenn ich nur ein Mittel wüßte, daß mein Ofen nicht mehr raucht!“

B.: „Gieb ihm eine von den Zigarren, die Du mir letzten Sonntag anboteft, dann gewöhnt er sich gewiß das Rauchen ab.“

(Tit-Bits)

## IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Monaten durch die



**ORIENTALISCHE PILLEN**  
die einzigen, welche ohne die Gesundheit zu schaden die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern.  
**RATIE**, apoth. 5, pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. notiz M. 5.30 franko.  
DEPOTS: Berlin, HADRA, apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apothek. Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apothek.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.



Neuest. Orig.-Freilicht- u. Atelleraufn. v. voll. künstl. Aktstudien. Durch Gerichtsbeschl. inf. glänz. Sachverst.-Gutachten frei. 1 Cabinetform. 10 St. 10 M. Stereosc.-Form. 10 St. 12 M. Muster m. Ill. Catal. 1 M. (Briefm.) S. Becknagel Nachf., München, 1. Ael. Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben

## Dr. med. Hofmann's Kuranstalt f. Herz- u. Nervenkrankhe

**BAD NAUHEIM**, Bismarckstr. 1 f. gegenüb. d. staatl. Badehäusern.

Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Diätetik, Röntgenlaboratorium etc.

Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith, früher Schloss Marbach a. Bodensee. Besitzer: Dr. med. Jul. Hofmann, Dr. med. Ludwig Pöhlmann. Prosp. frei.

## Geschenke

von steigendem künstlerischen Werthe bilden die **Originale** der Münchner „JUGEND“.



EKULTHAIL

Ein  
Meisterschuss  
Hartwig & Vogel  
Dresden.

**Tell-Chocolade.**

## Für Jedermann unentbehrlich!

### Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel für Herren, Damen, Alpinisten, Radfahrer, Jäger und für jeden Sport. Aus seidenweichen federleichten, wasserdichten **Himalaya-Loden**

(ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang) in den Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Maass genügt d. Angabe d. Hemdkragenweite. — Preis: Kr. 21.— Mk. 16.50, Frs. 21.— zoll-u. portofrei nach allen Ländern.

Prospekte m. Preisverzeichnis und Muster von Lodenstoffen f. Anzüge, Damencostüme etc. stets franko zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma

**KARL KASPER, Lodenstoff-Versandthaus,**  
Innsbruck, Landhausstr. 6/90.

Die Preise der in dieser Nummer abgedruckten Originale sowie jener aus früheren Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind, wolle man erfragen beim

**MÜNCHEN,** Verlag der „Jugend“  
Färbergraben 24.

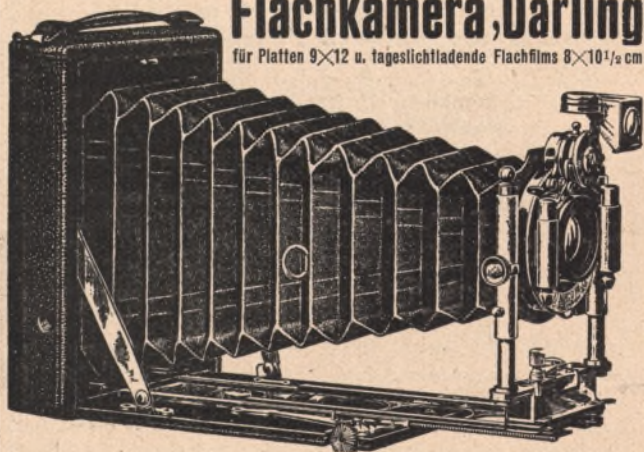
Originale der Münchner „Jugend“ wurden auch in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von vielen Städt. Museen und Kunstvereinigungen u. A.

# G. Rüdenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog  
kostenfrei!

## Flachkamera „Darling“

für Platten 9×12 u. tageslichtladende Flachfilme 8×10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm



Die solideste, gediegenste, preiswerteste und eleganteste Brieftaschen-Kamera.

### Ausstattung:

Ia Mahagoni, ff. poliert — Aluminiumlaufboden — feinsten Bocksaflanleder-Bezug — Tragriemen — ff. vernickelte und vernierte Metallteile — Ia Lederbalgen — allseitig verstellbares Objektivbrett — 2 Stativgewinde für Hoch und Quer — für Hoch und Quer umlegbarer Kristallsucher, kombiniert mit Wasserwaage — doppelter Bodenauszug — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und doppeltem Zahnstangentrieb — Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis  $\frac{1}{100}$  Sekunde resp. Compound-Sektoren-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis  $\frac{1}{250}$  Sekunde — Irisblende.

### Besondere Vorzüge:

Geringstes Volumen (2,8×14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>×11 cm), — minimales Gewicht (650 gr) — solideste Konstruktion — peinlich saubere Arbeit — einfache Handhabung — absolut stabiler Balgenauszug von 28 cm Länge, geeignet für Aufnahmen aus aller nächster Nähe und Reproduktionen in natürlicher Grösse mit dem Gesamtobjektiv, sowie auch für alle Arbeiten mit der Hinterlinse allein — seitliche Feststellvorrichtung für den Balgenauszug auf jedem beliebigen Punkt — automatische Einstellung auf alle Entfernungen von aussen, bei geschlossener Kamera.

### Zubehör:

Etui mit 3 Metallkassetten und Mattscheibe mit Lichtkappe, Filmpack-Kassette sowie Auslösung.

Die dünnste Kamera der Gegenwart für Bausch & Lomb Unikum- und Compound-Sektorenverschluss.

| Modell | Optische Ausstattung                             | Mit Unikum-Verschluss | Mit Compound-Verschluss | Monatsraten |
|--------|--------------------------------------------------|-----------------------|-------------------------|-------------|
| I      | Spezial-Rapid-Aplanat F:8, F=14 cm               | Mk. 87.—              | Mk. 102.—               | Mk. 5.—     |
| II     | Rüdenberg's Rapidar F:7,5, F=14 cm (Jenaer Glas) | " 95.—                | " 110.—                 | " 5.—       |
| III    | Meyer's Aristostigmat F:6,8, F=12 cm             | " 130.—               | " 145.—                 | " 7.—       |
| IV     | Meyer's Aristostigmat F:5,5, F=12 cm             | " 145.—               | " 165.—                 | " 8.—       |
| V      | Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5, F=12 cm    | " 160.—               | " 175.—                 | " 9.—       |
| VI     | Goerz' Doppel-Anastigmat Dagor F:6,8, F=12 cm    | " 175.—               | " 210.—                 | " 10.—      |
| VII    | Rietzschel's Linear-Anastigmat F:4,8, F=12 cm    | —                     | —                       | " 10.—      |

Komplette Ausrüstung Mk. 10.10. Tasche, echt Saffianleder mit Schloss und Sammetfütterung Mk. 9.—.  
Metallröhrenstativ, 4-teilig, schwarz oxydiert, automatisch schliessend Mk. 8.—.

Vollkommenste und gediegenste  
aller Zweiverschluss-Kameras  
D. R.-G.-M.

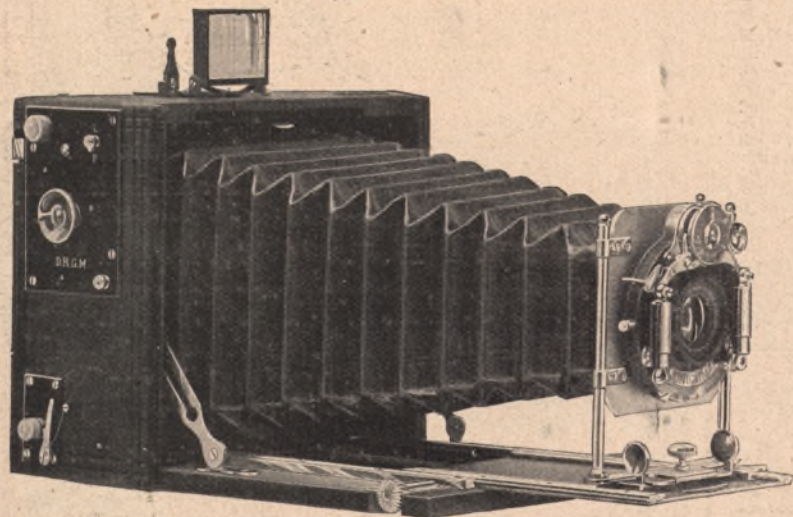
## „Zweiverschluss-Kamera“

Überraschend einfache,  
nie versagende Handhabung  
D. R.-G.-M.

9×12 cm:  
Grösse: 16×14×8 cm — Gewicht: 1000 gr

Für Grösse 9×12 cm und 13×18 cm

13×18 cm:  
Grösse: 22×18×9 cm — Gewicht: 1800 gr



Der Schlitzverschluss ist auf jede Breite von aussen  
verstell- und ablesbar.

Mahagoniholz, innen ff. poliert, aussen mit feinstem schwarzen Saffianleder-Bezug — Tragriemen — sämtliche Metallteile fein vernickelt und verniert — roter Lederbalgen — allseitig verstellbares Objektivbrett — zwei Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen — umlegbarer Newtonsucher mit Fadenkreuz und Visier — doppelter Bodenauszug (Hinterlinse allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und auf jedem Punkt automatisches feststellbares Zahnstangentrieb — Mattscheibe mit Einstellkappe — Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss, regulierbar für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu  $\frac{1}{100}$  Sekunde, sowie Schlitzverschluss, regulierbar für Momentaufnahmen bis zu  $\frac{1}{2500}$  Sekunde — Irisblende — 3 Metallkassetten — Auslösung.

Mod. D mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F:7,2

„ E mit Meyer's Aristostigmat F:6,8

„ F mit Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5,5

Preise inkl. 3 Metallkassetten und Auslösung:

| Mod. | Grösse<br>cm | Brennweite<br>des Objektivs<br>cm | PREIS<br>Mk. | Monats-<br>rate<br>Mk. |
|------|--------------|-----------------------------------|--------------|------------------------|
| D    | 9×12         | 14                                | 105.—        | 5.—                    |
| E    | 9×12         | 12                                | 135.—        | 7.—                    |
| F    | 9×12         | 12                                | 165.—        | 9.—                    |
| D    | 13×18        | 21                                | 150.—        | 7.50                   |
| E    | 13×18        | 18                                | 200.—        | 12.—                   |
| F    | 13×18        | 18                                | 260.—        | 14.—                   |

Komplette Ausrüstung:

Für 9×12 cm Mk. 10.10. — Für 13×18 cm Mk. 15.65.

Ledertasche mit Sammetfütterung und Schloss:

Für 9×12 cm Mk. 12.— — Für 13×18 cm Mk. 17.—

Filmpack-Kassetten:

Für 9×12 cm Mk. 3.50. — Für 13×18 cm Mk. 16.—

## Perplex-Prismenbinocles

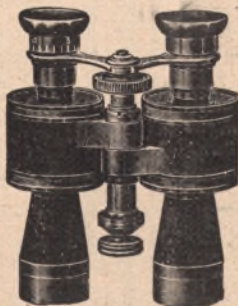
Bestes aller Prismengläser  
zu Originalfabrikpreisen gegen Teilzahlung

Also kein Preisaufschlag

6× Vergrößerung Mk. 145.—  
8× „ „ 155.—  
10× „ „ 185.—  
12× „ „ 200.—

Gegen Monatsraten von Mk. 10.—

Ansichtssendungen gegen Aufgabe guter Referenzen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Ein moderner Theologe

Ein Superintendent kam zu einem jüngeren Geistlichen:  
„Mein lieber junger Freund und Amtsbruder. Nun sind Sie schon reichlich drei Jahre verheiratet, und noch immer bleibt der Segen des Himmels aus. In einem deutschen Pfarrhause gewiß eine gar merkwürdige Erscheinung!“  
„Je nun, Herr Superintendent, meine Frau hat auch nicht umsonst sieben Semester Medizin studiert.“

\*

### Schüttelreime

O lieber Roeren, tu' di net  
So fürchten vor der Nudität!  
O könnt' man alle Mucker  
schlachten,  
Dass nie mehr sie 'nen Schlucker  
machen!  
Wie wär solch Reine machen süß!  
Doch leider steh'n die Sachen — mies..



### Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Frs. 2.70 Mk. (Nachn. 2.95.) Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch  
**Apotheke z. eisernen Mann**  
Strassburg 136 Els.

**Ausbildung**  
Oberbuchhalter  
Buchhalter durch  
**Schönschrift**  
Briefliche  
Methode.  
**SIMON**

Rechnungsführer.  
Comptoirist.  
Schreiben Sie mir, für  
was Sie sich interessieren,  
dann sende Probe 00000

**gratis**

F-SIMON-BERLIN-W-62T  
Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor

## Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20. 25 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

### Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.



Im Original nur ganze Figuren.

Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

### En Costume d'Eve

Études de Nu féminin d'après Nature. Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne gleichen! Beschlagsnahme infolge glänzend. Künstlerurteile aufgehoben. Format 40 x 29 1/2 cm.

Ich liefere: I. Serie Lieferung 1 für 2,30 Mk. franko. I. bis III. Serie Lieferung 1 für 6,50 Mk. franko. I. bis III. Serie in je 5 Lieferungen à compl. Serie 10,50 Mk. franko.

L. II. resp. III. Serie compl. in Künstlerleinenmappe für à Mk. 13.— fr. (Ausland entsprechendes, Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Ich sende nur gegen Erklärung, dass das Werk zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.

**Oswald Schladitz & Co.**  
BERLIN W., Bülowstrasse 51 J.

Verlag Dr. P. Langenscheidt, Gross-Lichterfelde-Ost.

## Ovids Liebeskunst

von

**Karl Ettlinger.**

== Eine moderne Nachdichtung ==

nennt der Autor mit Recht diese entzückende, witzsprühende Uebersetzung des alten, ewig jungen Lieblings der Grazien in die Gegenwart. Das hervorragend in Dreifarbendruck und mit Kunstbeilagen ausgestattete Werk, das durchaus dezent gehalten ist, wird überall lebhaft Anerkennung und begeisterte Freunde finden.

Preis 3 Mk., geb. 4 Mk., in Prachtband 5 Mk.  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Goerz-Zielfernrohre „Certar“



terrestrisch, 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> oder 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fach vergrößernd. Erstklassige Instrumente von grosser Helligkeit und vorzüglicher Bildschärfe bei ausgedehntem Gesichtsfelde. Gefällig, leicht und stabil. Spezialprospekte über „Certar“ sowie über unser Jagdglas Goerz-Pernox auf Anfrage. Bezug durch die einschlägigen Geschäfte und durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft

Berlin-Friedenau 26.

London 1/4 Holb.-Circus, E. C. Paris 22 rue de l'Entrepôt New York 52 East Union Square Chicago Heyworth Bldgs

Kataloge über Ferngläser u. photographische Artikel kostenfrei.



Für Fahrrad und Automobil

## Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht auf seine Verlässlichkeit hin geprüft ist.

**Continental Caoutchouc- und Gutta Percha-Co.**  
Hannover.



# Van Houten's Cacao

Das beste  
tägliche Getränk

**Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!**  
**1001 Nacht**, übersetzt nach dem Original v. Prof. Dr. G. Well. 4 Bände v. 1600 Seiten mit 718 prächtig illustriert. Preis statt 20 Mk. für 14,50 Mk. franco. (Auch gegen Raten von 5 Mk., jedoch wird dann Porto (50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). — Das Werk enthält die berühmten, ungekürzt. Originalmährchen der Scheherazade; es ist die einzige vollständige deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt, da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kinder eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgenländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem weichlichen, üppigen Haremsleben der Orientalen. Oswald Schladitz & Co., Berlin VI, Bülowstrasse 54 J.



## Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd Bremen — Deutsche Levante-Linie Hamburg,



Regelmässiger  
wöchentlicher Passagierdienst  
zwischen  
**MARSEILLE · GENUA ·  
NEAPEL · PIRÄUS ·  
SMYRNA · KONSTANTINOPEL ·  
ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM**  
und zurück

In allen Häfen genügend Aufenthalt  
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.  
Unterbrechung der Reise gestattet.  
Erste Abfahrt von ODESSA am 1. Mai 1906.  
" " " GENUA " 6. " "

Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reisen u. a. wende  
man sich ausschliesslich an:  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
oder dessen Agenturen.

## Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus und des Heilmagnetismus von Dr. Robert Rameau. Preis Mk. 3.—. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Ein En-tout-cas. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat die 27. Universitäts-Professoren, die eine Erklärung gegen den preussischen Schulgesetzentwurf veröffentlicht haben, herabgemacht, weil sie in ihrem Leben Volksschulen höchstens von außen gesehen hätten und von ihnen nichts verstanden. Jetzt kommt die Pädagogische Zeitung, das Hauptorgan des deutschen Lehrervereins, mit einem gleichen Verdict: und in demselben Sinne haben sich verschiedene Lehrerversammlungen in den Osterferien ausgesprochen. Nun möchte die Nordd. Allg. Zeitung mit Recht auch diese Opponenten herunterschlagen; allein die obige Begründung paßt auf sie nicht. Wir empfehlen ihr folgende Begründung, die ohne Mühe für alle Fälle passend gemacht werden kann:

Wer sich ein Urtheil über das Schulgesetz anmassen will, der muß mit der Volksschule in einem engen (in einem nicht zu engen) Zusammenhang stehen. Wer sich immer nur mit höheren Schulen (gar zu intim mit Volksschulen) beschäftigt hat, wird leicht einseitig; sein Urtheil ist nicht mehr objektiv. Nur derjenige hat in Volksschulfragen den freien ungetrübten Blick, der durch fortwährende Beschäftigung mit der Volksschule sachkundig (nicht durch fortwährende Beschäftigung mit der Volksschule partiell) geworden ist; er muß mitten in der Schule (weit über der Schule) stehen. Nur derjenige ist zu einer sachkundigen Kritik berechtigt, der mit beiden Füßen mitten in der Schule steht und sie nicht bloß aus der Entfernung kennt (in einer gewissen Augenweite von der Volksschule steht und sie nicht aus allzu großer Nähe kennt). Darum sind Leute, die in der Volksschule weder gelernt noch unterrichtet haben (lernen oder unterrichten), zur Kritik des Gesetzes nicht qualifiziert.

Das für den einzelnen Fall nicht Passende braucht nur weggeschrien zu werden.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

## Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau  
gegründet und erbaut von Ihrer  
Hoheit Prinzessin Heinrich VII  
Reuss, Prinzessin von Sachsen-  
Weimar, Herzogin zu Sachsen,  
Heilanstalt für chronisch innere  
und chirurgisch-orthopädische  
Kranke. Sämtl. Heilmethoden.  
Erziehungskuren. Streng in-  
divid. psychische Behandlung.  
Diätetiken. Winter und Sommer  
geöffnet. Höchster Komfort,  
künstlerische Einrichtung, Zen-  
tralheizung, elektrisches Licht,  
Lift. Prosp. frei. — Dirig. Arzt:  
Medizinalrat Dr. Müller.



## Schellenbergs Faltenglätter

Dieses äusserst vorzügliche  
Präparat beseitigt fast  
augenblicklich alle Falten im Ge-  
sicht und an den Händen, auch so-  
genannte Krähenfüsschen am Auge, macht die Haut sammetweich  
und beseitigt Gesichtsröthe, Pickeln und alle Unreinigkeiten, schützt  
die Haut vor allen äusseren Einflüssen. Erfolg garantiert. Voll-  
ständig unschädlich. Wenn nicht zufrieden Geld zurück,  
also kein Risiko. Seit 5 Jahren erprobt und glänzend bewährt.

Wer „Faltenglätter“ einmal gebraucht, lässt denselben nie wieder  
ausgehen. Viele Dankschreiben. Zu haben in allen besseren Par-  
fümerien, Drogerien u. Friseurgeschäften. Wo nicht erhältlich,  
direkt vom Fabrikanten die grosse  
Dose, für lange Zeit ausreichend,  
franco zu M. 3,90 gegen  
Nachnahme oder Vorein-  
sendung des Betrages auch  
in Briefmarken.

**Herm. Schellenberg**

**DÜSSELDORF**

Schadowstrasse 17.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Neues von Serenissimus

Kindermann betritt das Arbeitszimmer seines Herrn und findet Durchlaucht über die Karte von Italien gebeugt: „Darf ich gehoramt fragen, was Euer Durchlaucht suchen?“

„Ich suche — äh — Flagranti, da haben sie — äh — wieder einmal einen ertappt, lieber Kindermann.“

„Das liegt, glaube ich, Euer Durchlaucht, in der Nähe von Contumaciam.“

### Kleines Gespräch

„Isidor, mein Kind, deklamir ämal das scheene Gedicht, was mit „Wie? — was? — wo?“ anfängt.“

„Cateleben, meinst Du: „Vivos voco, fulgura frango“....?“

„Ja, mein Kind.“

### Auch ein Nietzscheausleger

A.: „Wie meint Nietzsche das: Nicht fort-, sondern hinaufpflanzen sollt ihr euch?“

B.: Daß man nur ein reiches Mädchen heirathen soll.“

G. HIRTH'S Kunstverlag  
in München und Leipzig

### Illustrierter Katalog

der

### Schack-Galerie in München

im Besitz Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs in Preussen.

Mit einem Vorwort von DR. PAUL SEIDEL, Dirigent der Kunstsammlungen in den Königl. Preussischen Schlössern, und kunstgeschichtlicher Einleitung von Prof. Dr. RICH. MÜLLER. 8 1/4 Bog. kl. 8° mit 56 autotypischen Abbildungen.

Elegant broch. 50 Pfg., in Leinwand gebunden Mk. 1.—



### Der weibliche Körper

u. s. Verunstaltungen durch die Mode mit ca. 100 Abbildungen nach lebenden Modellen von

Rud. Arringer

Preis eleg. broch. M. 5.—, eleg. geb. M. 6.50  
Zu beziehen durch die Bermühler'sche  
Verlagsbuchhandlung Vogler & Co.,  
Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 12/II.

## NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER - PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER - GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER - ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19 × 24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



### Sanatorium Oberwald

bei St. Gallen Schweiz.

Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkrankheiten. 2 Aerzte, 1 Aerztin. Dir. Otto Wagner.

Zu Frühjahrskuren infolge milder Lage ganz besonders geeignet.

Ausführl. illustr. Prospekte gratis.



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

### Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer

2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahmen nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferung. zur Probe f. Mk. 5.30 franco., das ganze Werk für Mk. 25.50 franco., gebund. für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart lb.

### Parfum Nouveau CHÉRISSIME

GELLÉ FRÈRES  
PARIS



## Brennabor

Das beste und meist gekaufte Fahrrad heisst

**Brennabor.**



Ueber

**42 000**

Maschinen wurden im verfloßenen Jahre verkauft.

Dieser Umsatz wurde auch nicht annähernd mit anderen Marken europäischer Herkunft erzielt.

Kataloge umsonst und postfrei

**Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.**

## Schusswaffen und Jagd-Fahrräder

aller besten und modernsten Systeme, sowie Munition und Fahrrad-Zubehörteile liefert am besten und billigsten

**Gotth. v. Nordheim**

Waffen- und Fahrrad-Fabrikation

Mehlis i. Thür. Nr. 124

Hauptkatalog an jedermann grat. u. fre.



### Briefmarken

aller Länder. — Preisl. gratis. 100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst Waske, Berlin, Französischestr. 17 g.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

GEORG HIRTH:

Das

## Deutsche Zimmer

vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Anregungen zu häusl. Kunstpflege.

Vierte, unter Mitwirkung von Karl Rosner bis zur Gegenwart erweiterte Auflage.

Ca. 700 Seiten 4° mit über 500 Illustrationen.

2 Bände in 1 Band complet broch. Mk. 15.—, in Originalleinwand-Band (Rücken Leder) Mk. 20.—.

**Band I apart:** Das deutsche Zimmer der Gothik und Renaissance des Barock, Rococo- u. Zopfstils.

Brosch. Mk. 10.—, in Leinwand Mk. 15.—.

**Band II:** Das deutsche Zimmer im XIX. Jahrhundert. (Ergänzungsband) zu den früheren Auflagen des „DEUTSCHEN ZIMMERS“

bearbeitet von Karl Rosner, Preis broschiert Mk. 5.—, gebunden Mk. 9.—

„Für das Studium des deutschen Kunstgewerbes ist dieses in Anbetracht seiner prachtvollen Ausstattung billige Werk unerlässlich.“

(Leipziger illustrierte Zeitung.)

# ⌘ KURORT ⌘ KARLSBAD

in Böhmen beabsichtigt, eine grosse einheitliche **Kolonnaden-Verbindung zwischen dem Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen** zu schaffen und schreibt zur Erlangung künstlerischer architektonischer Entwürfe hiefür einen

## Wettbewerb

unter den Architekten deutscher Nationalität aus.

**Bausumme:** etwa . . . 800.000 K

**Preise:** 1. Preis . . . 8000 K

2. Preis . . . 5000 K

zwei 3. Preise zu je . 3000 K.

Weitere Entwürfe können zum Preise von 1000 K angekauft werden.

Letzter Termin der Einreichung der Wettbewerbsarbeiten:

1. September 1906.

Die näheren Details, die Namen der Preisrichter etc. werden in den Fachblättern ehestens veröffentlicht werden.

Der Bürgermeisterstellvertreter:

**Dr. Josef Pfeifer.**

## Bauplätze und Thermalwasser

abzugeben im

## Badeorte Hof-Gastein

weltbekannt durch seine bew. heilkr. Thermen (34° R. Naturwärme).  
**Kurkommission.**

Älteste deutsche Sektellerei. Gegründet 1826.  
24 erste Auszeichnungen.

# Kessler Sect

G. C. KESSLER & Co., kgl. Hoflieferanten, Esslingen.

**Kunst-** und Buchhändler Léonard  
Succr., 89 Fbg. St. Martin,  
Paris, besorgt gerne alle ein-  
schlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Dr. v. Gräfe's nervenstärkend.,  
den Haarwuchs fördernde

### EIS-POMADE

verleiht d. Haare eine seiden-  
artige Weichheit, wirkt stark.  
auf d. Kopfnerven u. verhindert  
durch Wiederbelebung der  
kranken Haarwurzeln das Er-  
grauen u. Ausfallen d. Haares.

— à Glas 1.— Mark. —

Zu beziehen direkt ab Fabrik

**F. W. Puttendörfer,**

Berlin W. 30, Frobenstr. 21H

## Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur  
hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche  
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.  
Apparate von M. 3.— bis M. 588.—  
— Illustrierte Preisliste kostenlos. —

**Chr. Tauber, Wiesbaden J.**

## Kinder der Zeit

### Wissen und Glauben

Glaubt mir: die echte Religion  
Wird sich des echten Wissens freuen,  
Aus neuem Wissen sich erneuen;  
Nur eure dumme „Confession“  
Muß jede neue Wahrheit scheuen!

Die evangelischen und katholischen Jesuiten

„Reichsbote“ und „Germania“ —  
Sie müssen stets sich rempelnd schlagen;  
Wenn sie sich stünden weniger nah,  
Sie würden besser sich vertragen!

**Walther Vielhaber**

### Druckfehler

Die Gräfin sah man täglich mit zwei  
prächtigen schwarzen Muckern ausfahren.

### Orientalische Weisheit

Große Herren treffen in's Schwarze,  
auch wenn sie vorbeischießen.



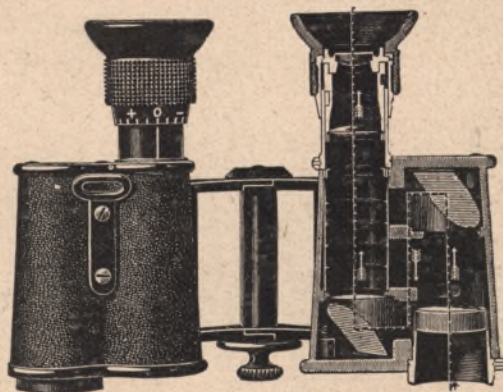
## Hospiz St. Bernhards- Hunde

vornehmste und edelste Rasse, auf Original-Hospiz-  
Stamm rein durchgezüchtet, offeriert in erstklassigen  
Exemplaren nach Photographie. Rückporto erbeten.

**Bernhardiner-Zwinger HOCHDORF,**  
Post Reichenbach, OA. Göppingen (Württemberg).

# ZEISS

## Feldstecher



**Einziger** Prismen-Feldstecher mit **erweitertem**  
**Objektiv-Abstand** (D. R. P.) und dadurch bedingter  
**gesteigerter Plastik** (Körperlichkeit) der Bilder.

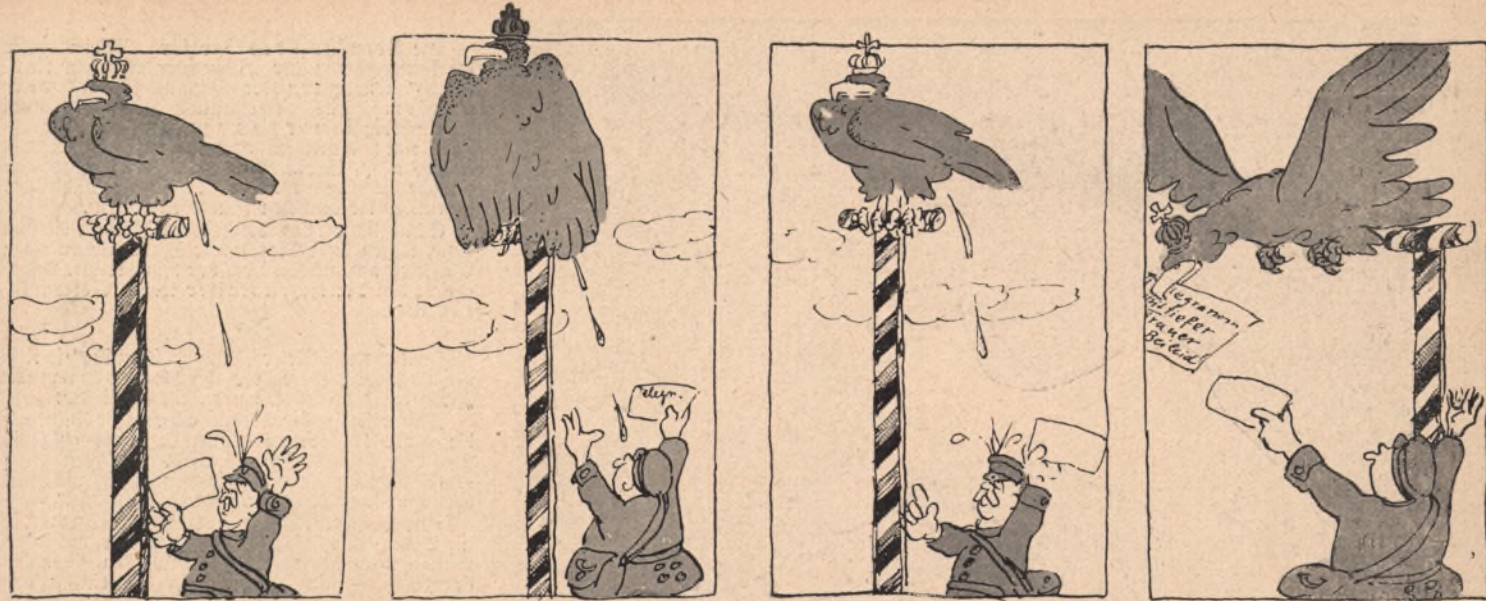
**Zeiss-Feldstecher 6fach Mk. 120.—, 8fach Mk. 130.—**

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

## CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.





### Zukunftsbild: Der deutsche Condolenz-Adler in der Zeit der Splendid Isolation

E. Wilke

„He! — Ganz Petersburg und Peterhof ist durch eine Springflut zerstört!“ —

„He! — Paris und London sind durch ein Erdbeben total vernichtet!“ —

„He! — Italien, Rom und der Quirinal sind durch einen Ausbruch des Vesuv absolut verödet!“ —

„— Auch in Monaco sind einige Erdstöße — —“

### Respekt!

Freundes Hände er bieten  
Sich zur Hilfe froh.  
Uncle Sam, der Alte,  
Spricht ein stolzes: No!

Hilfe? Thank you, misters!  
Wir sind selbst so stark!  
Fünf Millionen Dollars  
Kostet der ganze Quark?

Well! Nicht nöthig, daß ihr  
Deshalb die Börse zieht! . . .  
— Auch eine „Isolation“  
Und zwar sehr „splendid“!

A. D. N.

✱

### Ein vorsichtiger Feind

Der ultramontane „Bad. Landsmann“ bezeichnet es als ein Zeichen großer Charakterstärke, daß Bismarck in Baden solche Verehrung genieße. Man solle bedenken, daß Bismarck dem Süddeutschen ad maiorem gloriam Borussiae anno 66 den Krieg aufhalsie. „All- und Stall-Deutsche“, sagt die Zeitung, „mögen alljährlich am 1. April ihrem Gößen Bismarck ein Rauchopfer darbringen, — wenn sie einen Stier oder besser einen (aber vierbeinigen) Esel darauf bieten, wäre das Ganze noch natürlicher.“

Die Parenthese ist ein Beweis der großen Vorsicht des Redakteurs. Er hat eine fürchterliche Angst davor, daß man etwa einen zweibeinigen Esel zum Braten nehmen könnte, und diese seine Angst ist egoistisch!

✱

Münchener Hoftheaternotiz. Die letzte Aufführung des Nibelungenrings fiel dadurch angenehm auf, daß man keine Mühe und Kosten gescheut hatte, sogar ein Mitglied der Münchener Oper als Gast heranzuziehen.

### Pierre Currie †

Wenn Krieger sterben in der Schlacht Oetos  
Und Fürsten in dem Purpur ihrer Throne,  
Dann ist der Tod nur ihres Lebens Krone,  
Sie sterben, wie sie sterben müssen: — groß.

Dir aber, den Minerva trug im Schooß,  
Dem auf der Stirne lag die Denkerkrone,  
Dir gab das dunkle Schicksal wie zum Hohne  
Ein thöricht würdeloses Todesloos.

Das Hirn, so klug und emsig ohnegleichen,  
Das unermüdlich in verborgne Tiefe  
Entdeckend drang und neue Wege bot —

Verspricht an eines Wagenrades Speichen,  
Als ob ein dummer Junge mit ihm ließe  
Ins Ungefähr! Wie grimmig scherzt der Tod!

A. De Nora

### Wälsche Treue

Der italienische Minister des Aeußeren, Graf Guicciardini, hat im italienischen Senat die Haltung Italiens in Algieras glänzend gerechtfertigt. Er sagte:

Italiens Aufgabe war es, seinen Verpflichtungen gegen Europa, gegen den sogenannten Dreibund, insbesondere gegen seinen deutschen Freund mit offener Ehrlichkeit treu zu bleiben und niemanden an der Nase herumzuführen. Ich kann wohl sagen: Italien machte sich zum Werkzeug des Friedens, indem es die Forderungen, die aus Deutschland kamen, mit denjenigen seiner französischen Freunde veröhte, für sich aber blutwenig forderte. Wir können von uns sagen: Wir haben für Frankreich und für Deutschland gleich viel erreicht und haben alles gethan, was man von einem ehrlichen Makler verlangen konnte: für Deutschland haben wir nichts verabsäumt. Der Dreibund ist ein Bund des Friedens, er kann uns helfen den Buckel der Balkanstaaten zu entlasten. Wir brauchen vor niemanden den Fußboden lang zu rutschen; aber wir thun natürlich alles, was der Freund vom Freunde verlangen darf; wir handeln als wenn wir uns selbst an der Stelle unseres Freundes befänden. Es kommen denn auch aus aller Welt, auch aus Deutschland anerkennende Stimmen, die uns Gott weiß wie viel Komplimente machen.

So soll Guicciardini nach dem offiziellen Bericht gebröchen haben; es gibt aber Berichterstatter, die aus diesen Worten nur die fettgedruckten herausgehört haben wollen.

✱

### Ein bestraffter Kriecher

In Dresden wurde ein Reut arretiert, der in jugendlichem Uebermuth, höflich grüßend, unter einem berittenen Schutzmänn durchgekrochen war, welcher ihm den Weg versperrte. Es ist dies der erste bekannt gewordene Fall, daß in Deutschland Jemandem das Kriechen vor der hohen Obrigkeit übel genommen wurde!

— —



### Der alternde Dreibund

E. Wilke

„ — — Und laßt uns wieder von der Liebe reden  
Wie einst im Mai!“



RICHARD GRAEF

### Sonntagspredigt

„... Ja, andächtige Christen, erschrocklich züchtigte die Strafe des Herrn die Leute von Courrières, zu Neapel und San Francisco. — Und abermals erheben sie ihr freches Haupt, die Aftergelehrten, und sagen: „Es war nicht Gottes Zorn, der da strafte — es war die blinde Wuth der Elemente.“ Und mit den hohlen Worten ihrer hohlen Gelehrsamkeit werden sie es beweisen wollen. Dann sage ich Euch, o andächtige Christen: wenn es die Natur war, die da tobte — warum blieb neben dem fegeischen Frankenreiche das gottergebene Belgien verschonet? Warum ging das Strafgericht in San Francisco nieder — nicht aber in New-York, einer Stadt der Tugend, einer Stadt der Sittlichkeit, einer Stadt, die keine verbuhten Literaten in ihren Mauern duldet? Warum endlich, o andächtige Christen, hatten wir in meinem Pfarrsprengel kein Erdbeben?“

### Den Klugschnakern

Was will's denn sagen, wenn ein Meier-Grafe Böcklin zerfleischt und Menzel böse verreisst? Als wenn der Schade die zwei Großen trafe, Wenn sich an ihnen reibt ein solcher Geist!

Von Neunmalflügen hat man stets vernommen, Die dem Genie das Ding erst klar gemacht, Nur daß, eh' das Genie zu Wort gekommen, In ihnen selber herrschte dunkle Nacht.

Die armen Teufel! Wie sie schmähen und wettern Und geistverschweigend wenden sich und dreh'n! Indes auf heiligen Höhen bei den Göttern Die großen Künstler heiter lächelnd stehn!

Georg Bötticher

Dem Verdienste seine Krone. Die Juden dankten dem Grafen Witte durch eine Deputation dafür, daß sie während der Oftertage von Verfolgungen verschont geblieben seien. — Der Reichszkanzler Fürst Bülow dankte dem Abgeordneten Bebel dafür, daß die Sozialdemokraten in den Ofterferien den preussischen Thron nicht umgestürzt haben. — Der Graf Bückler-Tschirne hat die Rettungsmedaille erhalten, weil er noch keinen Juden wirklich totgeschlagen hat. — Der Licentiat Bohm ist zum Präsidenten der vereinigten Goethebinde ernannt worden, weil er noch keinen einzigen Maler oder Schriftsteller hat verbrennen lassen. — Der Hofprediger Stöder ist Ehrenmitglied des Protestantenvereins geworden, weil er noch keinem liberalen Prediger die Zunge hat ausschneiden lassen. — Der König Peter von Serbien dankte den Verschwörern dafür, daß sie seit dem letzten Male keinen König ermordet haben.

Die Berufung des Pariser „Matin“ gegen die Freisprechung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ wurde von der Berufungsinstanz verworfen. Das ist eigentlich selbstverständlich! Merkwürdig ist nur die ungeheuerliche Frechheit eines derartigen verbrecherischen Heßblattes, das es wagt, bei einem deutschen Gericht gegen eine deutsche Zeitung zu klagen, die seinen Vöhlereien gegenüber die deutschen Interessen vertritt.

Schließlich verlagte die Jobbergesellschaft, die Lust hatte, wegen ihrer Marokkaner Spekulationen einen Weltkrieg anzuzetteln, noch vor dem Berliner Amtsgericht den deutschen Kaiser wegen Geschäftsförderung!

\*

In der welschtiroler Zeitung „Trentino“ schrieb, als wegen der Feier der Simplon-Eröffnung die „Fragefrage“ diskutiert wurde, ein Geistlicher:

„Für mich ist der männliche Frack dasselbe, wie die Defolletierung der Frauen, und ich sag's ganz offen heraus: Ich will beides abgeschafft wissen — es sind Einrichtungen, die offensichtlich nicht nur antisozial sondern auch unmoralisch sind!“ —

Das einzige, wirklich moralische Kleidungsstück für Männlein und Weiblein, das Muder, wie diesen Artikelschreiber, nicht zu unmoralischen Gedanken anregt, ist — die Kutte! Und das einzige von Natur aus anständige Geschöpf für solche Herrn ist offenbar — die Schildkröte!

\*

### Made in Germany

In Pittsburg hat der Herr von Speck gesprochen  
Ueber das Thema: „Made in Germany“  
Und sich und uns blamiert bis auf  
die Knochen  
Durch eine Leistung kühner — Phantasie!

„Bekanntlich sei in Technik  
und Mechanik  
Der Deutsche Kaiser Fachmann  
ersten Rangs.“  
Erklärte Specky — eine wahre Panik.  
Erfasste uns ob solchen Ueberschwangs!

Vielseitig freilich ist der Deutsche Kaiser,  
Man sieht's an Allem, was er thut  
und spricht!  
Und Vieles, Specky, kann und will  
und weiß er,  
Doch Alles, Specky, weiß und kann  
er nicht!

In jenen Dingen zählt er zu den Laien,  
Ist auch sein Interesse nicht gering —  
Kein Ragenbuckeln und kein Hurrahschreien  
Macht ihn zum Doctor oder Dipl. ing.!

Im Freiheitslande solche  
Höflingsphrasen,  
Das kostet wieder manche Sympathie!  
Sie werden spöttisch rümpfen ihre Nasen  
Und werden wiheln: Made in Germany!

Hauns



Das überseeische Kabel war in der letzten Zeit nicht ganz in Ordnung. Die Annahme, daß dies mit den jüngsten Erderdschütterungen zusammenhänge, ist irrig. Schuld war vielmehr die Rede des deutschen Votschafters Speck von Sternburg: als das byzantinische Zeug von Amerika zu uns herübertelegraphiert wurde, bog und wand sich die Leitung in bauchwehartigen, konvulsivischen Zuckungen. Kein Wunder! So was kann der stärkste Draht nicht aushalten!



Ballet

A. Schmidhammer

„Deine Büste ist noch ziemlich unentwickelt, Emma!“ — „Ja weißt Du“  
uns vis à vis wohnt ein Pastor... da wagt sie sich nicht heraus!“

## Deutschenhaß

In Ungarn äußert sich der neue Kurs in einem ungemein provokatorischen Vorgehen gegen die Deutschen. — In Südtirol (Pergine) fanden rohe Ueberfälle auf Deutsche von Seite der Irredentisten statt.

Erwache endlich doch zum Kampf,  
Du deutsches Volk der Ostmarkgauen,  
Und laß' nicht jeden fremden Wicht  
Voll schnöder Tücke auf Dich hauen!

Man wirft auf den „verdommten Schwob“  
In Arpads Lande emsig Steine,  
Es stürzt sich die wälsche Wuth  
Heimtückisch auf die „deutschen Schweine“!

Wer half dies ganze Oesterreich  
Durch die Jahrhunderterte erbauen?  
Der Deutsche war's, sein stolzes Werk  
Ist heut' noch überall zu schauen!

Das deutsche Schwert, das deutsche Blut  
War dieses Reiches kühner Gründer!  
Als Dank für unsrer Ahnen Ruhm  
Schmäht heut' man ihre Enkelkinder!

Seid euch bewußt, ihr habt von je  
Die Muskeln nur gebraucht zu reden,  
Und immer war die deutsche Faust  
Der Widersacher bleicher Schrecken!

Längst sind sie einig gegen euch  
Die Feinde all in ihrem Hase,  
Seid endlich einig unter euch  
Und brecht dem Deutschthum eine Gasse!

Rudolf Greinz

## Die Diätengefahr

Daß der Gesetzentwurf betreffend die Diäten der Reichstagsabgeordneten unvollkommenheiten enthält, ist nicht zu leugnen; er riecht etwas nach dem grünen Tisch. Auf Grund der Zeitungsritiken haben die

verbündeten Regierungen ihn schleunigst umgearbeitet. Der neue Entwurf lautet:

§ 1. Die Mitglieder des Reichstags erhalten im Falle der durch ein Armenattest ihrer heimischen Polizeibehörde nachgewiesenen Bedürftigkeit einen Freifahrtchein für die Eisenbahn zwischen ihrem Wohnorte und Berlin, und zwar die Sozialdemokraten 4. Klasse, die Freisinnigen 3. Klasse, die Nationalliberalen und Konservativen 2. Klasse und das Zentrum 1. Klasse.

§ 2. Sie erhalten weder Diäten (Tagelohn) noch eine Pauschalentschädigung (Alfordlohn), sondern für jede Stunde nachgewiesener fleißiger Thätigkeit einen Lohn von 83 Pf. (welcher Satz einem täglichen Diätensatz von Mk. 20.— entspricht, den Tag zu 24 Stunden gerechnet).

§ 3. Für jede namentliche Abstimmung erhält der Abgeordnete außerdem 6 Pf., wenn er für die Regierung gestimmt hat 8 Pf.

§ 4. Diejenigen Abgeordneten, die eine Stadthagen'sche Rede anhören, erhalten eine Zulage, die für die erste Viertelstunde 50 Pf., für jede weitere angefangene Viertelstunde 25 Pf. beträgt.

§ 5. Zur Kontrolle seines Aufenthalts in Berlin hat sich jeder Reichstagsabgeordnete täglich früh um 4 Uhr und abends um 7 Uhr auf seinem Polizeibureau und Mittags 12 Uhr bei dem Portier des Portals V des Reichstagsgebäudes mit sauberem Körper, reiner Wäsche und nüchtern zu melden.

§ 6. In Fällen der Erkrankung eines Abgeordneten, (soweit diese nicht durch eine akute Alkoholvergiftung verursacht ist), schickt der zuständige Revierpolizeileutnant einen Schutzmann in die Wohnung des Abgeordneten. Der Schutzmann hat dem letzteren, nachdem er sich von der Wahrheit seiner Angaben überzeugt hat, einen Krankenschein und ein Führungsattest auszustellen; das letztere kann durch das Attest des Geistlichen einer anerkannten Religionsgesellschaft ersetzt werden. Auf Grund dieser Atteste veranlaßt der Reichstagspräsident, daß der Abgeordnete auf Kosten des Reichs gesundgebetet wird. —

Durch diese Vorschriften ist ja das Reich gegen betrügerische Manipulationen einigermaßen geschützt. Allein unsere Meinung ist, daß die Gefahr des Betruges erst dann als vollständig beseitigt gilt, wenn die Kerls durch anständige Leute, am besten durch zivilversorgungsberechtigte Unteroffiziere ersetzt werden.

Frido

## „Die Passionsblume“

Der Pastor Johannes Richter in Gohlis veröffentlichte in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ am Charfreitag folgende ungläubliche Verballhornung von Heinrich Heine's schönem Lied von der Lotosblume und zwar mit dem Vermerk „Nachdruck verboten“ — aber ohne Angabe des Vorbildes. Die fettgedruckten Theile des Gedichtes sind natürlich aus Heine's Lied:

### Die Passionsblume

Des Leidens Blume ängstigt  
Sich vor der Sünde Nacht,  
Und mit gekentem Haupte  
Hält sie am Kreuz die Nacht.

Der Herr, der ist ihre Liebe,  
Er weckt sie mit seinem Licht,  
Und ihm entgleitert sie gläubig  
Ihr stilles Passionsgesicht.

Sie blüht und glüht und leuchtet  
Und weist uns zu seliger Hölz';  
Vom Kreuze hernieder flutet  
Erlösung dem Sündenweh.

Johannes Richter

Wir haben nicht veräumt, diese „Dichtung“ an Herrn Heinrich Heine im Jenseits zu senden und erhielten diese Antwort:

Von allen Poeten im deutschen Land,  
Das darf ich ehrlich behaupten,  
Ist keiner, den sie so strupellos  
Von jeher, wie mich, beraubten.

Ach, zwischen sechzehn und zwanzig macht  
In Liebes- und Weltchmerz-Düster  
Ein jeder germanische Jüngling fast  
Gedichte nach meinem Muster!

Ich aber schenke Vergebung stets  
Den armen lyrischen Sündern,  
Denn hätten sie meine Lieder nicht lieb,  
Sie würden sie also nicht plündern!

Doch jeko wird's mir doch zu bunt,  
Daß da ein Pastor in Gohlis  
Dem Heine seine Verse stibigt,  
Dem Heine, der doch „so frivol ist“!

Und daß er mein Lotosblumenlied  
Mit frömmelnden Phrasen verzudert  
Und daß er mir meine romantische Kunst  
Verpapistisiert und vermundert.

Und daß er die Sache so jämmerlich schlecht  
Gemacht hat, so faß' und so lebern  
Und dennoch sich eitel schmückt den Steiß  
Mit meinen zerfütterten Federn!

Und daß er verbunzt hat und nachgedruckt  
Das Kunstwert eines Toten  
Und ganz natv noch dazu bemerkt,  
Der — Nachdruck sei verboten!

Ich bitte Sie, theilen Sie freundlichst mit  
In Gohlis dem Pastor Richter,  
Ich fände Solches un-erhört!  
Ergebenst  
Heine, Dichter!



## Der Heuchler im Museum

Diener: „Was ziehen Sie denn an dem Feigenblatt herum?“

Mucher: „Ach... ich wollt' bloß nachsehen, ob es auch fest sitzt.“



Adolf und Eva

Paul Rieth (München)